[illegible]

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

[illegible]

Nr. 184. Berlin, Sonntag, den 11. August **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regiments-Arzt Dr. Sachs des 24. Infanterie-Regiments den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; den Gensdarmen Heinrich August Waesemann und August Julius Guttke von der 1. Gensdarmerie-Brigade das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Hütten-Zimmermann Heinrich Moock zu Schiercke die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Landgerichts-Präsidenten Merrem zu Saarbrücken an das Landgericht zu Bonn zu versetzen, den Ober-Prokurator Deuster zu Trier zum Landgerichts-Präsidenten in Saarbrücken, den Landgerichts-Rath Lamberz zu Bonn zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte zu Bonn, den Staats-Prokurator von Breuning zu Aachen zum Ober-Prokurator bei dem Landgerichte zu Bonn, den Staats-Prokurator Oppenhoff zu Aachen zum Ober-Prokurator bei dem Landgerichte zu Trier, den Staats-Prokurator Meyers zu Bonn zum Landgerichts-Rathe bei dem dortigen Landgerichte, den Landgerichts-Assessor Bürgers zu Köln zum Landgerichts-Rathe bei dem dortigen Landgerichte, die Landgerichts-Assessoren Grach zu Kleve, Helmentag zu Köln und Oppenhoff zu Aachen zu Staats-Prokuratoren zu ernennen.

Potsdam, 7. August.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist, von Petersburg kommend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Kreisrichter, Gerichts-Assessor Robiling zu Gollnow, ist zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Greifenberg in Pommern und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Labes, ernannt worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Dem Oberlehrer Drogan an dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium hierselbst ist das Prädikat „Professor" beigelegt; der Kreis-Chirurgus Ilse zu Olpe in gleicher Eigenschaft in den Kreis Bochum, Regierungs-Bezirk Arnsberg, versetzt; der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Karl August Lange zu Brosen zum Kreis-Wundarzt des Kreises Zeitz; und der Thierarzt erster Klasse, Friedrich Albert Baudius, zum Kreis-Thierarzt im Kreise Ortelsburg, Regierungs-Bezirks Königsberg, ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Schlittschuh-Fabrikanten Eduard Engels zu Remscheid ist unter dem 4. August 1850 ein Patent

auf eine Befestigungsart der Schlittschuhe, wie sie durch Modell und Beschreibung nachgewiesen worden ist,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Kavallerie und Oberbefehlshaber in den Marken, von Wrangel, von Kissingen.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 10. August. Die Constitutionelle Zeitung ergeht sich in einer scharfen Privatpolemik gegen die Deutsche Reform, an deren Schlusse sie bemerkt: man warte im Lande auf die neuen Bürgschaften, welche ein Wechsel in der Leitung seiner Angelegenheiten mit sich bringen werde, und in diesem Augenblick werde von der Deutschen Reform die ganze Misere der letzten Vergangenheit als das unveränderliche Programm des Ministeriums proclamirt.

Die Deutsche Reform betrachtet die gegenwärtige Lage der Dinge in Frankreich. Sie hebt besonders hervor, wie übermüthige Gewalthaber von 1848 sich ohne Macht und ohne Hoffnung im Staube winden, wie aber die Zwietracht im Innern der Conservativen die Schuld davon trage, daß bis jetzt noch keine gedeihliche Entwicklung eingetreten sei.

Die Nationalzeitung beleuchtet das Verhalten der vier Königreiche in dem jetzigen Entwickelungsgange der deutschen Angelegenheiten. Sie sagt: „In ihrer Gesammtheit bilden diese vier Mittelstaaten das eigentlich und ausschließlich negative Element gegen die Einheitsbestrebungen der Nation." Die beiden Großmächte dagegen, heißt es, strebten nach einer gewissen Einheit Deutschlands, nämlich in soweit sie sich derselben bemächtigen könnten. Anderer Ansicht ist die Spenersche Zeitung. Sie meint, Oesterreich gehe mit aller Macht darauf aus, die Zerstückelung Deutschlands zu verewigen; nur dann glaube es seiner Herrschaft über Deutschland sicher zu sein. „Daher sein erbitterter Kampf gegen die Union als einen Beginn der Verwirklichung des Einheitsgedankens; daher sein Verlangen nach einer Revision der Bundesgesetzgebung, aus welcher es vor allen Dingen das Bündnißrecht der Bundesglieder entfernt wissen wolle, um ähnlichen Unternehmungen, wie die preußische Unionsbegründung, für die Zukunft vorzubeugen."

Die Vossische Zeitung bespricht die schon angedeuteten Differenzen zwischen dem Minister v. Manteuffel und dem General v. Radowitz und hebt dabei besonders die Thatsachen hervor, daß Herr von Radowitz zur Unterstützung seiner Politik eine drohende Heeresrüstung gegen Oesterreich und namentlich eine Einberufung der Landwehr in den westlichen Provinzen verlangt habe, während Herr v. Manteuffel sich jeder leeren Demonstration entschieden widersetzte, dagegen mit der alsbaldigen definitiven Constituirung der Union eine energischere Politik begonnen wissen wollte.

— Das „Corresp.-Bureau" hat sich dahin informiren lassen, daß Oesterreich in einer zweiten Note an die badische Regierung von derselben das Aufgeben der Convention mit Preußen, insonders soweit dieselbe militairischer Natur, gefordert und sogar den Termin angesetzt habe, bis zu welchem es der bejahenden Antwort auf diese Note entgegensehe. Unsers Wissens hat die badische Regierung kein weiteres Actenstück von der österreichischen Regierung empfangen, als die bekannte Depesche, in welcher letztere gegen den Durchmarsch badenscher Truppen durch den Rayon der Bundesfestung Mainz protestirt.

— Der Ritter Bunsen, der seinen für eine Rheinreise nachgesuchten Urlaub bereits angetreten hat, wird auch hier in Berlin erwartet.

— Die Const. Zeitung schreibt: „Dem Vernehmen nach hat die Unterredung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen mit Herrn v. Radowitz zu dem Resultate geführt, daß der Letztere ein schriftliches Promemoria überreichte. Man versichert, daß dasselbe die Zustimmung des Prinzen erhalten habe."

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält die bei dem Erlasse des Geschäfts-Regulativs für die Gerichte erster Instanz vom 18. Juli vorbehaltene Dienst-Instruction vom 2. August für die gerichtlichen Unterbeamten.

— Auf Grund der Verordnung vom 5. Juni d. J. hat der Minister des Innern für den Umfang des preußischen Staates den Verkauf und die Verbreitung der Schrift: „Vom Kampf um Völkerfreiheit, ein Lesebuch für's deutsche Volk von Rudolph Dulon, erstes Heft 1849, zweites Heft 1850, Verlag von A. D. Geisler zu Bremen", und des Romans von Eugen Sue: „die Geheimnisse des Volks" im Original, verboten.

— (Cholera.) Hier auf einem Kahn am Schiffbauerdamm ist ein Schiffsknecht an der asiatischen Cholera erkrankt. — An derselben Krankheit sind, wie die D. R. meldet, nach den Mittheilungen Reisender in Töplitz mehrere Badegäste gestorben. Der Typhus soll in der Umgegend von Töplitz herrschen.

— Die Const. Corresp. setzt der österreichischen Cirkular-Depesche wegen des Abmarsches badischer Truppen in preuß. Standquartiere den Inhalt eines Schreibens aus Baden entgegen, das daran erinnert, „wie sich im Jahre 1848 der Großherzog nach Wien gewandt habe, um für schon in Aussicht stehende traurige Eventualitäten einen Theil des in Vorarlberg stehenden Corps zur Disposition zu erhalten, die Zusage sei ihm geworden, aber als die Noth wirklich eintrat, habe der Commandirende in Vorarlberg, Feldmarschall-Lieutenant Lichnowsky, die erbetenen 10,000 Mann abgelehnt, es seien ihm keine Weisungen aus Wien zugegangen, und er müsse es daher dem Großherzog anheim stellen, sich andere Hülfe zu suchen. Bei der zweiten Schilderhebung im Jahre 1849 sei der Kaiserstaat zur Hülfeleistung notorisch außer Stande gewesen. Allein nur um so unerklärlicher und ungerechter, um nicht einen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, erscheine es unter diesen Umständen, wenn man jetzt österreichischer Seits Baden einen Vorwurf daraus mache, daß es die Hülfe dort gesucht habe, wo sie allein gewährt werden konnte. Denn wie von Oesterreich direct in der Stunde der Noth im Jahre 1848, so sei jetzt von dem österreichischen Erzherzog Johann die Hülfsleistung verweigert, ja von diesem selbst „der Weg nach Preußen als der einzige bezeichnet worden, der zum Ziele führen könne." Das Schreiben erinnert endlich noch an die Abberufung des österreichischen Gesandten am Großherzoglichen Hofe im vorigen Jahre, und erst dann wieder habe Oesterreich einen Geschäftsträger nach Karlsruhe gesendet, als der Großherzog durch Preußens großmüthigen Beistand in seiner Souverainetät wieder hergestellt sei. Dieser Geschäftsträger habe aber, wie es scheint, nicht die Aufgabe, das Großherzogliche Gouvernement wenigstens moralisch zu kräftigen, sondern vielmehr im In- und Auslande gegen dessen Beruhigung zu wirken und endlich im Namen seiner Regierung gegen die Maßregeln nachträglich zu protestiren, welche Baden gerettet haben und es ferner noch schützen sollen."

— Wir geben hier den Wortlaut des Regulativs des Ministers des Innern zur Ausführung der unter dem 11. März c. erlassenen Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung, vom 3. Juni 1850.

Zur Ausführung der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März d. J. wird hierdurch auf den Grund des Artikels 67. dieses Gesetzes bestimmt, daß bis zur Herstellung der neu zu bildenden Organe der Vertretung und Verwaltung die Verrichtungen derselben wahrzunehmen sind, wie folgt:

A. Einstweilige Kreisvertretung. §. 1. Die Befugnisse der Kreisversammlung (Art. 10. bis 14.) werden von der im §. 147. der Gemeinde-Ordnung vom 11. März d. J. bezeichneten Kreiskommission, welche für diesen Zweck durch Hinzuziehung der Stellvertreter in ihrer Mitgliederzahl zu verstärken ist, unter dem Vorsitze des Landrathes ausgeübt. Ob dergleichen Kommissionen auch in denjenigen Kreisen zu bilden sind, wo der in §. 146. der Gemeindeordnung vorgesehene Fall nicht vorkommt, hat der Oberpräsident zu bestimmen. §. 2. Zu allen Beschlüssen, welche die Kreiskommissionen als einstweilige Kreisvertretungen fassen, ist die Genehmigung der Bezirksregierung und in den Fällen des Art. 11. und des Art. 13. Absatz 2. auch die daselbst erwähnte höhere Genehmigung erforderlich. Auf Wahlen findet diese Bestimmung keine Anwendung. §. 3. Der in Art. 10. vorgesehene Rekurs ist an den Oberpräsidenten zu richten. §. 4. In Bezug auf die Fassung der Beschlüsse der einstweiligen Kreisvertretung kommt der Art. 18. zur Anwendung. In Ansehung der Diäten- und Reisekosten-Vergütung ist nach den Vorschriften zu verfahren, welche hinsichtlich der Kommissionen für die Bildung der Gemeindebezirke gegeben worden sind.

B. Einstweilige Verwaltung der Kreis-Angelegenheiten. §. 5. Diejenigen Geschäfte, welche nach den früheren Gesetzen, mit Ausnahme der im Art. 66. angeführten Verordnung vom 30. Juni 1834, besonderen kreisständischen Kommissionen oder Deputirten übertragen waren, werden von diesen Kommissionen oder Deputirten, wie sie vor dem Erlasse der Kreis-, Bezirks- und Provinzialordnung in Funktion waren, auch ferner besorgt. Die etwa erforderlichen Neuwahlen zur Bildung oder Ergänzung solcher Organe werden von der Kreiskommission bewirkt. Wählbar sind alle Kreisinsassen, welche zuletzt Mitglieder des Kreistages waren oder dazu gewählt werden konnten. §. 6. Die Kreiskommission hat die Mitglieder der im §. 7. des Gesetzes wegen Unterstützung der bedürftigen Familien zum Dienste einberufener Reserve- und Landwehr-Mannschaften v. 27. Februar d. J. erwähnten Kommission zu wählen. Wo das Bedürfniß zur Errichtung einer solchen Unterstützungskommission eintritt, bevor die Kreiskommission gebildet ist, sind die Bezirks-Regierungen befugt, die Unterstützungscommission vorläufig aus den in dem letzten Absatze des §. 5. bezeichneten Personen zu bilden. Die etwa bereits getroffenen Einleitungen wegen einer anderweitigen Zusammensetzung von Unterstützungskommissionen sind zurückzunehmen. §. 7. Der Rendant und die etwa sonst erforderlichen Beamten der Kreiskorporation werden von der Kreiskommission provisorisch ernannt. §. 8. Alle in den vorstehenden §§. 5., 6. und 7. nicht erwähnten Geschäfte des Kreisausschusses hat der Landrath zu besorgen. Der Artikel 23. kommt nicht zur Anwendung. Bei Lasten des Kreises, für welche der Vertheilungsmaßstab bereits festgesetzt ist, wird die Vertheilung auf die verpflichteten Gemeinden ꝛc. durch den Landrath bewirkt, ohne daß es dazu eines Beschlusses der einstweiligen Kreisvertretung bedarf. §. 9. Der Geschäftsgang der einstweiligen Kreisvertretungen und Verwaltungskommissionen (§§. 5. und 6.) wird, soweit es nöthig ist, durch, von den Regierungs-Präsidenten zu erlassende, Geschäftsordnungen geregelt.

C. Einstweilige Wahrnehmung der Geschäfte des Bezirksraths. §. 10. Die in den Artikeln 6. und 33. dem Bezirksrathe beigelegten Befugnisse werden von der Bezirks-Regierung ausgeübt. So lange die im §. 148. der Gemeindeordnung bezeichneten Bezirkskommissionen bestehen, sind dieselben von den Regierungs-Präsidenten jederzeit mit ihrem Gutachten zu vernehmen, bevor die Bezirksregierung auf den Grund der vorstehenden Bestimmung einen Beschluß faßt.

D. Einstweilige Provinzialvertretung. §. 11. Sofern die Errichtung einer einstweiligen, die Befugnisse der Provinzialversammlung ausübenden Vertretung in einer Provinz nach dem Ermessen des Ministers des Innern dringend erforderlich werden sollte, sind die Abgeordneten der einzelnen Kreise nach Maßgabe der Artikel 41. und 44. von den einstweiligen Kreisvertretungen zu wählen. Wählbar sind die Mitglieder der Kreiskommission und deren Stellvertreter. §. 12. Alle Beschlüsse der einstweiligen Provinzialvertretung bedürfen der Bestätigung des Ministers des Innern. §. 13. Bei Lasten der Provinz, für welche der Vertheilungsmaßstab bereits festgesetzt ist, wird die Vertheilung auf die verpflichteten Bezirke oder Kreise durch den Oberpräsidenten bewirkt, ohne daß es dazu eines Beschlusses der Provinzialvertretung bedarf.

E. Besondere Bestimmungen für einzelne Landestheile. §. 14. In wieweit die Bestimmungen dieses Regulativs in der Provinz Posen zur Anwendung zu bringen sind, bleibt in Gemäßheit des Artikels 73. einer besonderen Anordnung vorbehalten. §. 15. Die kommunalständischen Einrichtungen (Art. 69.) und deren Verwaltung werden durch gegenwärtiges Regulativ nicht berührt. Berlin, den 3. Juni 1850.

— Die lang hingezogenen Unterhandlungen zwischen dem Polizei-Präsidium und den Kommunal-Behörden, betreffend die Uebernahme der Feuerlösch-Anstalten Seitens der Kommune, sollen einen schnellen Schluß erhalten haben. Das Ministerium hat nämlich dem Polizei-Präsidium die Weisung ertheilt, selbstständig die nöthigen Verbesserungen und Veränderungen im Feuerlöschwesen vorzunehmen, wozu die Kommune die nöthigen Mittel zu bewilligen habe.

— Die Const. Corresp. theilt das nachstehende, auf Hinwegräumung einer Schwierigkeit bei Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung abzielende Rescript des Ministers des Innern mit dem Bemerken mit, daß dasselbe an die schlesischen Regierungen um deswillen nicht mitgerichtet ist, weil in Schlesien die in dem Rescript bezeichneten Armenverbände bereits bestehen:

„Die Bildung angemessener Gemeindebezirke wird, wie ich vernehme, in manchen Gegenden dadurch erschwert, daß Ortschaften, die sich in jeder Beziehung zur Verbindung eignen und nur auf diese Weise die nöthigen Kräfte gewinnen können, um nach Innen und nach Außen den Zwecken des Gemeindeverbandes zu genügen, dennoch einer solchen Vereinigung widerstreben, weil sie fürchten, daß dieselbe eine erhebliche Vermehrung ihrer bisherigen Leistungen für die Armenpflege zur Folge haben werde, zumal die Gemeinden nach der zur Zeit bestehenden Gesetzgebung nur in seltenen Fällen das Recht haben, einen Neuanziehenden zurückzuweisen. Je weniger es möglich ist, die beabsichtigte Revision der Gesetze vom 31sten Dezember 1842 vor Einführung der neuen Gemeindeordnung zu vollbringen, desto mehr habe ich mich durch die oben erwähnte Wahrnehmung veranlaßt gefunden, die Frage in nähere Erwägung zu ziehen, in wie weit es schon nach der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung zulässig sei, innerhalb einer neuen Gemeinde besondere Armenverbände fortbestehen zu lassen. In §. 1. des Gesetzes über die Armenpflege vom 31sten Dezember 1842 ist den Gemeinden nur in dem Falle die Fürsorge für die Armen auferlegt, wenn dazu kein Anderer (Verwandte, Dienstherrschaft, Stiftung u. s. w.) verpflichtet und vermögend ist." Hieraus folgt, daß die Fürsorge für die Armen von den neu zu bildenden Gemeindeverbänden allerdings möglichst fern gehalten werden kann, wenn die bisher dazu Verpflichteten (Städte, oder Vorstädte, Bauerndörfer, Dominien, Colonien und sonstige Besitzungen oder Etablissements, mit Ausnahme der in §. 2. des angeführten Gesetzes bezeichneten) bei ihrem Eintritt in den neuen Gemeindeverband sich der neu zu bildenden Gemeinde gegenüber verpflichten, die Last der Armenpflege auch ferner zu tragen. Ein solches Versprechen würde alsdann von der neuen Gemeindevertretung, sobald sie konstituirt sein wird, förmlich zu acceptiren sein. In einem nach §. 8. der Gemeinde-Ordnung zu errichtenden Statute würde demnächst zu bestimmen sein, in welcher Weise die verschiedenen Verpflichteten vertreten werden sollen, um als besondere Armenverbände dazustehen und in Anspruch genommen werden zu können. Die Königl. Regierung veranlasse ich, die Behörden derjenigen Kreise, wo die vorerwähnte Schwierigkeit hervortritt, hiernach mit angemessener Instruktion zu versehen. Berlin, den 20. Juli 1850. Der Minister des Innern. (gez.) von Manteuffel. An die königlichen Regierungen der 6 östlichen Provinzen excl. Schlesien.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey zum Major der Kavall. à la Suite des 22. Landw.-Regts. ernannt, und soll derselbe in den Listen des 3. Bat. geführt werden.

Stettin, 9. August. Unsere Ostseebäder sind in diesem Jahre besuchter als je und die Frequenz der täglich abgehenden und ankommenden Dampfschiffe ist sehr groß. Das reizende Heringsdorf ist so von Badegästen angefüllt, daß die eben verlassenen Wohnungen gleich wieder von Neuem besetzt werden. Nach Heringsdorf wendet sich vornehmlich der Zug der Fremden; unter anderen hohen Herrschaften haben in diesem Jahre auch die beiden Fürsten Radziwill dort gebadet, und gegenwärtig verweilt der Herzog von Sachsen-Altenburg daselbst. — Die Stettiner gehen dagegen meist nach Misdroy, einem Badeorte auf der Insel Wollin, der seit einigen Jahren sehr in Aufnahme gekommen ist. — Auch Rügen wird stark besucht, wenn auch weniger als Badeort; bei Gelegenheit einer Extrafahrt, die vor Kurzem dahin unternommen wurde, haben einige hundert Menschen die Nacht auf Stubbenkammer zugebracht, natürlich nicht in Betten, sondern in Ställen, Scheunen und Heuschobern. — Wie es heißt, wird in nächster Woche eine Extrafahrt von Posen hierher stattfinden, an welche sich auch ein Ausflug nach Rügen anschließen soll.

Swinemünde, 7. August. (N. D. Z.) Die sogenannte erste Saison geht mit der Mitte des Monats zu Ende, und ein großer Theil der Badegäste verläßt bereits unsere Stadt, um dem neuen Geschlechte Platz zu machen. Die Zahl der Kurgäste ist bis jetzt auf circa 1100 gestiegen und die zweite Saison dürfte uns, wenn das Wetter gut bleibt, wohl noch 600 dazu bringen. Hiernach würde Swinemünde in diesem Jahre von ungefähr 300 Badegästen mehr besucht werden als im vorigen.

Stettin's Beispiel hat die Anregung gegeben, auch unsererseits für Schleswig-Holsteins Sache nach Kräften mitzuwirken. Am Sonnabend wird ein großes Dilettanten-Concert zum Besten Schleswig-Holsteins stattfinden, welches aller Wahrscheinlichkeit nach einen bedeutenden Ertrag geben wird. Originell ist die Art, wie man in Heringsdorf zu diesem Zwecke gesammelt hat. Die Damen verfertigten Kränze und Bouquets aus Feldblumen, die man in öffentlicher Auktion verkaufte. Der Ertrag wird auf 200 Thlr. angegeben; einzelne Gegenstände von besonderem Interesse sind bis auf 10 Thlr. und darüber in die Höhe getrieben worden.

†† **Königsberg**, 7. August. [Notizen.] Der Fabrikant der falschen Banknoten à 25 Thlr., der Lithograph Lindstädt, ist vorgestern Abend mit dem Polizeirath Duncker, der am Sonnabend wieder nach Elbing gereist war, hier eingetroffen und dem hiesigen

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 10. August 1850.

† Se. Excellenz der kommandirende General Herr v. Wrangel kehrte gestern mit dem Abendzuge um 7½ Uhr von Potsdam zurück.

Mit dem heutigen Vormittagszuge um 9 Uhr fuhr Se. H. der Prinz August von Würtemberg nach Potsdam.

— Angek. Fremde: v. Zabala aus Bilbao; Prinz Felix von Hohenlohe-Oehringen aus Frankfurt a. M.; Graf von Krockow, Erbschenk von Hinterpommern, aus Krockow; v. Holcombe, Kgl. engl. Artillerie-Kapitain, aus London; Graf von Lanckoronski, Kais. Kämmerer aus Wien; v. Clausewitz, Polizei-Präsident, aus Danzig; von Woisky, Oberstlieutenant a. D. aus Coblenz; Freiherr von Peyron, Kgl. schwed. Generalmajor, aus Stockholm; Graf du Chastel, Kgl. belg. Oberst aus Gent; v. Beyern, Ober-Reg.-Rath aus Königsberg in Pr.; v. Leipziger, Landrath und Geh. Reg.-Rath, aus Niemegk; de Castro, aus Brasilien; v. Wickirt, Generalmajor a. D., aus Kerzendorf; Dr. Schaßler aus D. Crone.

— Der neue Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr v. Witzleben, bei dem gestern Se. Excellenz der Herr Minister v. Manteuffel im British Hotel dinirte, ist gestern Abend nach Magdeburg abgereist.

— Der unter den angekommenen Fremden gemeldete Graf v. Krockow, aus Carlsbad kommend, hat bekanntlich auf seinem Gute Krockow die schöne Kirche auf eigene Kosten bauen lassen.

Angek. Der Wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, Landescomthur der Balley Oesterreich, Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Haugwitz, aus Wien. (Kuz's Hotel).

r. — Wir haben schon früher mitgetheilt, daß unsere Demokratie nach Auflösung der Bezirksvereine beabsichtigte, einen neuen Centralverein unter dem Namen „zur blauen Schleife" zu gründen, daß aber die Polizei die Genehmigung versagte. Trotzdem scheint der Zusammentritt doch erfolgt zu sein, wenigstens spricht dafür in Nr. 182. der Urwählerzeitung unter der Rubrik „Sammlung für Schleswig-Holstein" die Position Nr. 550.: „gesammelt beim Vergnügen der blauen Schleife 9 Thlr." Nach der Summe zu urtheilen, muß die Versammlung sehr stark gewesen sein, da die Demokratie bekanntlich bei derlei Gelegenheiten Scheidemünze liebt.

r. — Heute Morgen ist eine kleine Schaar Berliner abgegangen, um der schleswig-holsteinschen Armee zu Hülfe zu eilen.

D. — Der Cautionspunkt der „Abendpost" soll jetzt in soweit geordnet sein, daß das Wiedererscheinen dieses Organs der Demokratie in naher Aussicht steht. Man bezeichnet sogar schon den 18. dieses Mts. als term. a quo.

P. — Wegen der in Nr. 175. der Tante Voß enthaltenen Stieberei, worin eine Madame Fielitz fälschlich beschuldigt wird, eine Frau v. Unruh vergiftet zu haben, ist die Verleumdungsklage gegen die Vossin erhoben worden, weil dieselbe bis jetzt so wenig wie ihr Mignon — der wohlbekannte Maler und Lithograph — sich bewogen gefunden haben, jene Stieberei zu widerrufen oder zu berichtigen.

L. R. — Mr. Maurice Schlesinger aus Berlin, resp. Tälz. Bruder des hiesigen Buch- und Musikalienhändlers L. Schlesinger und bekanntlich naturalisirter Franzose, beabsichtigt, die Niederschlagung der gegen ihn von dem Naumburger Schwurgericht „wegen Majestätsbeleidigung" erkannten Freiheitsstrafe nachzusuchen, wobei er sich wahrscheinlich auf seine langjährige intime Verbindung mit einem berühmten Componisten, dessen Familie als loyal bekannt ist, zu stützen gedenkt.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß die Mittheilung hiesiger Blätter, wonach die Denunciation gegen den ꝛc. Schlesinger durch eine bei Gelegenheit der incriminirten Aeußerungen in Bad Kösen anwesend gewesene Königl. Garderobefrau erfolgt sei, — durch eine Erklärung des Naumburger Kreisgerichts als unwahr dargethan wird, indem die bezeichnete Dame nur als Zeugin in der Sache vernommen worden ist.

— △ Bei der III. Kriminal-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts stand gestern der Schutzmannswachtmeister Fischer unter der Anklage, den Dr. medicinae Bolle bei Gelegenheit einer Verhaftung am 1. Dezember 1848, bei welcher der letztere als Entlastungszeuge des Arrestaten sich geriren wollte, körperlich beschädigt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab gegen den Angeklagten indessen nur entfernte Verdachtsgründe und stellte heraus, daß die dem Bolle zugefügten Verletzungen höchstens nur von dem Wachtmeister Kutschinski, der gegenwärtig in Schleswig-Holstein sich aufhält und deshalb für jetzt nicht zur Verantwortung gezogen werden kann, herrühren könnten, weshalb der Angeklagte in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwalts freigesprochen wurde.

Der Schiffsbauergeselle Buchholz wurde am 26. Oktober v. J. wegen Verübung grober Unsittlichkeiten durch den Schutzmann Bergmann verhaftet und am 17. Dezember pr. zu einer dreitägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. In der diesfälligen öffentlichen Verhandlung erklärte er, Bergmann sei bei Gelegenheit seiner Verhaftung so betrunken gewesen, daß er von seinen Sinnen nicht gewußt habe, in den Rinnstein gefallen und überhaupt ein so schlechtes Subject sei, daß er nicht einmal werth wäre, Schutzmann zu sein. Er zog sich dadurch natürlich eine neue Anklage zu. In der gestern deshalb abgehaltenen mündlichen Verhandlung gestand er zu, die vorgedachten Aeußerungen gethan zu haben, behauptete aber, daß sie in der Wahrheit begründet seien. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß Bergmann an jenem Tage nicht nur vollständig nüchtern gewesen, sondern auch, daß er überhaupt gar keinen Branntwein trinke und ein eben so ordentlicher als mäßiger Mensch sei. Buchholz wurde zu einer 8tägigen Gefängnißstrafe wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten in Bezug auf sein Amt verurtheilt.

— §! Kuriosum. In einem Dorfe dicht bei Stettin erließ der Schulze vor Kurzem folgende Circularverfügung: „Diejenigen Leute die noch einen Hund in Besitz haben mußen wiederum vier wochen an der Kätte gelegt werden solte in der bestimten zeit ein Hund loß auf der Straße gefunden werden der setz sich die gerichtliche angeige aus."

— § Warum nennen die Oesterreicher ihre Staatsschulden Metalliks? — Antw. Weil ihnen Metall — ick's (x) ist, d. h. eine unbekannte Größe.

— (Allg. Ger.-Z.) In nächster Woche kommen beim Schwurgericht zur Verhandlung: am 12. und 13. der Steuerverweigerungs-Prozeß gegen den Rector Mühle, den Particulier Born und den Deconomen Teske, in dem die Ober-Staatsanwaltschaft durch den Assessor Riem, der bereits in dem großen Steuerverweigerungs-Prozeß fungirte, vertreten werden wird, während die Advokat-Anwälte Dorn und Volkmar als Vertheidiger auftreten werden; am 14. und 15. der Hochverraths-Prozeß gegen den Schuhmacher Hätzel und Genossen, in dem der Staatsanwalt Meier als Vertreter des öffentlichen Ministeriums fungiren wird, und die Herren Deycks, Volkmar und Stieber als Vertheidiger auftreten werden; und am 16. ein Preßprozeß gegen den inzwischen flüchtig gewordenen Kaufmann Steinthal, Herausgeber der ehemaligen demokratischen Correspondenz.

Von dem im ersten Prozeß genannten Angeklagten ist bereits Herr Teske aus Pommern hier eingetroffen, und Rektor Mähke wird von seinen hiesigen demokratischen Freunden vor Beginn des Prozesses noch erwartet.

Die Staatsanwaltschaft hat die Anklage ganz in derselben Weise begründet, wie in dem Februarprozeß gegen die 42 Steuerverweigerer.

☉ In seinem neuesten Romane: „Der Arzt" will es A. Dumas jedem Alles auf's Wort glaubenden Romanleser klar machen, daß die französische Revolution von 1789 eigentlich nur das Werk einer geheimen Gesellschaft war, einer Art Freimaurerei, deren Fäden in der Hand des Schwindlers Cagliostro zusammenflossen. Jetzt veröffentlicht ein Wiener Blatt ein sogenanntes „Aktenstück," welches wieder haarklein beweisen soll, daß die Politik Preußens unter dem Minister Herzberg blos durch die Freimaurerei in Preußen und Oesterreich durchgeführt worden sei. Das Archiv, aus dem das Blatt dieses Alles enthüllende „Aktenstück" beigebracht hat, ist wahrscheinlich der oben genannte Roman, in dem Cagliostro den Stein der Weisen durch bereits einen dreißig Bände sucht, merkwürdiger Weise, ohne ihn zu finden.

☉ Der General Fabvier beantragt die sofortige Freilassung Abd-el-Kader's. „Er fürchte, daß der Mann sterbe, und das könne Frankreich vor Europa und vor der Nachwelt nicht verantworten." — Wenn aber Abd-el-Kader nach Algier zurückkehrt und dort neuen Krieg anfängt, daß so und so viel Franzosen an ihm sterben, wird der freiheitliche General das eher verantworten können? Ja, die viel gepriesene Humanität unserer schlaffen, verweichlichten Zeit ist doch manches Mal die größte Unmenschlichkeit gegen die nächsten Nebenmenschen.

— Ein Adam Riese hat ausgerechnet, daß die 3000 Omnibusse, welche mit 30,000 Pferden in England hin und her kutschiren, jährlich ungefähr 300 Millionen Personen befördern. Die Rechenkunst ist doch weit fortgeschritten in unsern Tagen, und gleichwohl verrechnen sich noch immer so Viele, auch wenn sie sonst nicht ohne — witz sind. Aber freilich: non omnia possumus omnes.

☉ In Potsdam, wie ein dortiger Berichterstatter ausführlich beschreibt, hat eine Heerde Schlachtschweine die Habeas-Corpus-Acte gröblich verletzt, ist in das Verkaufslocal eines Töpfers in der Schwarzstraße eingedrungen und hat dort Polterabend gespielt, als sollten morgen wer weiß wie viele Hochzeiten gefeiert werden. Nur durch Anwendung heftiger Executiv-Maßregeln konnten die Eindringlinge wieder exmittirt werden, und waren sie schon vorher ganz borstig gewesen, so brachten sie nun durch activen Widerstand und dem entsprechendes Geschrei die ganze Gegend in Aufruhr. Dem Eigenthümer dieser „Moldauer" soll Angesichts des zu tragenden Schadens nicht so kannibalisch wohl gewesen sein, als dem alten bemoosten Hause in Goethe's Faust beim Humpen in Auerbach's Keller.

— † Unter den Fremden verweilt gegenwärtig ein durch seine wechselreichen und abenteuerlichen Schicksale interessanter Veteran, der Premier-Lieutenant a. D. und k. Postmeister in Ueckermünde, Herr Fr. W. Berger. In den dürftigsten Umständen geboren, verlebte er unter Noth und Mißhandlungen seine Knabenjahre, bis seine durch nichts zu unterdrückende Liebe zum Soldatenstand ihn zuerst wegen seiner Körperschwäche als Tambour im Jahre 1798 unter die Fahne trieb. Nach der Schlacht bei Auerstädt zog er mit dem Blücherschen Corps, ward bei der Eroberung Lübecks gefangen, entfloh und focht unter Schill bei der denkwürdigen Belagerung Kolbergs. Dabei wiederum in französische Gefangenschaft gerathen, wird er über den Rhein transportirt, ranzionirt sich aufs Neue zwei Mal, wird ergriffen, vor ein Kriegsgericht gestellt und entgeht nur durch eine glückliche Wendung dem Erschießen, muß aber unter französischen Fahnen mit den westphälischen Truppen nach Spanien marschiren. Dort macht er den Krieg in seiner furchtbarsten Gestalt mit, geht mit einem Trupp von etwa 50 Mann zu den Guerillas über und kämpft hier unter Mina lange gegen die französischen Usurpatoren. Endlich gelingt es ihm, über England nach Berlin zurückzukehren. Er macht in der preußischen Armee den Feldzug nach Rußland und die Befreiungskriege von 1813 bis 1815 mit. Wegen Kränklichkeit in Folge der vielfachen Verwundungen nimmt er endlich seinen Abschied mit der Aussicht auf Civilversorgung, die der verdiente Veteran nach zweijährigem Harren als Postmeister in Ueckermünde mit einem anfänglichen Gehalt von 250 Thlr. fand. — Dreißig Jahre hat der wackere Krieger auch in diesem Verhältniß seinem Vaterland gedient und ist, obgleich sehr nahe den Siebzigern, noch immer ein stattlicher Herr, dessen fester, gerader Haltung man den alten Krieger ansieht. Vor Kurzem hat Herr Berger auf den Wunsch vieler Freunde seine interessanten Lebensschicksale niedergeschrieben und die Broschüre unter dem Titel: „Seltsame Schicksale eines alten preußischen Soldaten" im Selbstverlag herausgegeben. Wir machen auf das Buch aufmerksam und wünschen demselben einen recht reichlichen Absatz, damit der Ertrag dem Greis, der noch mehrere unerzogene Kinder hat, seine noch immer sehr bedrängten Verhältnisse erleichtern helfen möge.

F. F. — Als der Kreuzzeitung vor Monaten nachgesagt wurde, sie habe Correspondenzen von einem Dänen aufgenommen: welchen Elephanten hat man da aus dieser Mücke gemacht! Vaterlandsverrath war das Aergste nicht, was wir damit verbrochen haben sollten. Aber hat Schweden voriges Jahr nicht mit Dänemark gemeinsame Sache gegen die Herzogthümer gemacht? und ist es weniger vaterlands-verrätherisch, wenn eine kleine dünne Mücke ihren giftigen Stachel gegen Preußen losläßt in einem radikalen Schwedenblatte, wie „Aftonbladet?" — Indeß, da diese Artikel nicht deutsch, sondern nur in schwedischer Uebersetzung erscheinen, so haben sie wenigstens das Gute, daß sie nicht erst von den deutschen Sprachschnitzern gereinigt zu werden brauchen, in denen mancher sich ungeheuer dick machende Kameel-Verschlucker ꝛc. besonders stark sein soll.

☉ — Die „National-Zeitung" stellte sich neulich wieder einmal, als gucke sie der Reaction in die Karten. Sie schrieb einen zwei Spalten langen Unsinn über „Das Programm der Reaction in der deutschen Frage." Den Stoff dazu bot ihr die Juli-Rundschau der Neuen Preuß. Zeitung, aus der sie einige Sätze herausriß, die gerade in ihren Kram passen; andere aber, die ihr zuwider waren und ihren daraus hervorgepreßten Folgerungen ein Dementi gegeben hätten, verhehlte sie wohlweislich. Zum Glück sind wir dergleichen tendenzlöser Kunstgriffe von Seiten unserer ehrenwerthen Gegner zu gewohnt, als daß solche noch Eindruck auf uns machen könnten, und es reicht hin, unsere Leser in das von der National-Zeitung ent-

Kriminalgefängniß überliefert worden. Wie man übrigens noch nachträglich hört, gehen fast täglich dergleichen Banknoten bei dem hiesigen Polizei-Präsidio ein. — Gestern ist der Ober-Präsident v. Auerswald hier eingetroffen, um seine Uebersiedelung nach Coblenz zu bewirken.

Aus dem Großherzogthum Posen, 8. August. [Zu Schleswig. Ostbahn.] Die Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit drängt hier jetzt jedes andere Interesse in den Hintergrund, fast in allen Städten bilden sich Hülfsvereine, und es gehen Freiwillige nach Rendsburg ab. — Die Expropriationen der Ostbahn nehmen jetzt ihren raschen Fortgang und es ist nicht zu leugnen, daß hierbei bedeutende Kapitalien verwendet werden müssen. Jedoch kommen auch Fälle vor, wo die Liquidationen der Besitzer von Tausenden auf kaum eben so viel Hunderte herabgesetzt werden. So hatte in der Nähe von Filehne ein Gutsbesitzer 11,000 Thlr. liquidirt, darunter circa 1000 Thlr. für den Verlust, der durch die Versäumniß der Arbeiten entstände, wenn die Bahnzüge durch das betreffende Gut fahren würden. Natürlich sind derartige Posten vom Gerichte gestrichen worden, und der Liquidant erhält nur etwas über 800 Thlr. Die Geldsendungen, welche jetzt an die Unter-Rendanten der Ostbahn aus dem Centralbureau anlangen, sind oft sehr bedeutend, indem zwischen dem Kreuzpunkte der Stargard-Posener Bahn und Schneidemühl jetzt der sehr theure Oberbau begonnen hat, auch schon Schienen angelangt sind. Die Rendantur zu Filehne erhielt unter Andern letztens auf einmal die Summe von circa 90,000 Thalern.

△△ Aus dem Regierungsbezirk Bromberg, 6. August. (Zustände.) Wenn in den in Nr. 176. enthaltenen Correspondenzen die Zustände und die Unsicherheit der Provinz Posen besprochen werden und von häufig stattfindenden Raub- und Mordanfällen die Rede ist, so kann dies auf unsern Regierungs-Bezirk nicht mit bezogen werden, da in demselben Vorfälle der bezeichneten Art zu den Seltenheiten gehören, organisirte Banden hier gar nicht existiren und der Zustand des Regierungs-Bezirks Bromberg in Betreff der Sicherheit der Personen und des Eigenthums ebenso zufriedenstellend als früher ist, auch in dieser Beziehung keinem anderen Regierungs-Departement nachsteht.

Die erwähnte Straf- und Besserungs-Anstalt in Polnisch-Crone ist stets über die etatsmäßige Personenzahl besetzt gewesen und deshalb längst eine Vergrößerung derselben durch Bauten beabsichtigt worden, deren Ausführung aber jetzt eingestellt worden ist, da die weiblichen Gefangenen nach Graudenz versetzt werden konnten, und dadurch der erforderliche Raum gewonnen ist.

Breslau, 8. August. Der heute abgehende Zuzug nach Schleswig-Holstein ist der stärkste unter denen, welche bisher befördert wurden, da Freiwillige aus Gleiwitz und andere junge Leute aus Oberschlesien sich dem heutigen Zuge angeschlossen hatten, so daß derselbe aus fast 30 Mann bestand.

Das Stadtverordneten-Collegium zu Gleiwitz ist zu der Maßregel geschritten, die Namen der in den Versammlungen fehlenden Mitglieder, sowohl der mit wie der ohne Entschuldigung ausbleibenden, durch den „Oberschles. Wanderer" zu veröffentlichen. (Schles. Ztg.)

Brieg, 7. August. [Gestörter Diebstahl.] Ein schlauer, aber dennoch mißglückter Diebstahl in einem hiesigen Gasthause (dem deutschen Hause) vor dem Breslauer Thore bildet das Gespräch des Tages. Die Diebe, 3 an der Zahl, wollten den dortigen, an der Landstraße heraus belegenen Weinkeller plündern, konnten aber, da sie nur von außen einzubrechen versuchen durften, der engen Kelleröffnung wegen nicht hinuntergelangen. Zwei derselben legten sich also platt auf die Erde, und während der eine mit einem an einer langen Stange befestigten Lichte den unteren Raum erleuchtete, suchte der andere mit einem gleichfalls an eine Stange gebundenen Fischnetze die auf dem Boden des Kellers aufgeschichteten, mit den Hälsen einander zugekehrten und von ihnen abgewandten Weinflaschen zu erhaschen und heraufzuziehen. Mehrere 20 Flaschen waren auf diese Weise schon in ihren Besitz gelangt, als sie von einem dort wohnenden Militair bei dem Diebstahl gestört und angerufen wurden. Einem nach dem Kopfe desselben gerichteten Schlage folgte als Gegenwehr ein wohlgezielter Schuß, der einen der Diebe dahinstreckte, und noch ein zweiter, worauf die Diebe allesammt, der Getroffene noch eine Strecke weit bis zum Hause des Maurermeisters Keil, die Flucht ergriffen. Der Verwundete soll seine Gefährten schon verrathen haben und diese schon mehrfach bestrafte Diebe sein. — Auch in dem Busche bei Deutsch-Steinau ist diese Nacht ein Raubanfall gewagt worden, aber von dem Hunde des Angegriffenen mit starker Verletzung des anfallenden Räubers abgewehrt worden. (Schles. Ztg.)

Halle, den 9. August. Heute Morgen passirte die 2. Abtheilung der badischen Truppen, die 1. und 2. Escadron, 2. Regts., nachdem sie vorhergegangene Nacht die nämlichen Quartiere der gestrigen Mannschaften inne gehabt hatte, unsere Stadt. Die Leute machten durch ihre äußere Haltung denselben günstigen Eindruck wie gestern. (N. H. Z.)

Crefeld, 5. August. (Cref. Z.) Die hiesige evangelische Gemeinde, welche, in Folge der großen Zunahme der Bevölkerung unserer Stadt während der letzten Jahre, das Bedürfniß ihrer Seelsorge durch zwei Pfarrer, denen dieselbe bis dahin allein oblag, nicht mehr für ausreichend befriedigt erachtete, wählte vor einiger Zeit durch ihre Repräsentanten in der Person des Herrn Ad. Schmidt, bisherigen Rectors in Münster, einen dritten Pfarrer für ihre Gemeinde, der heute in festlichem Zuge unter sehr großer Theilnahme, welcher in erfreulicher Weise auch viele, anderen Confessionen angehörigen, Mitbürger sich anschlossen, in unsere Stadt und die für ihn besonders eingerichtete und festlich geschmückte Wohnung eingeführt wurde.

Hamm, 6. August. (Rh. W. Z.) Gestern Abend, als der um 9¼ Uhr nach Münster gehende Eisenbahnzug binah die Lippebrücke erreicht hatte, warf sich ein ungefähr 30 Jahre altes Mädchen auf die Schienen vor der Lokomotive.

Obschon der Lauf derselben möglichst rasch gehemmt ward, so waren doch schon beide Beine der Unglücklichen zerschmettert und sie wurde unter dem Tender hervorgezogen. Sie gehört den höheren Ständen und einer achtbaren Familie in Soest an, und ward in die hiesige städtische Krankenanstalt aufgenommen. Der eine Fuß ist in der Nacht amputirt, und es würde eine gleiche Abnehmung des andern Fußes erfolgt sein, wenn nicht die Aerzte gefürchtet hätten, daß die Leidende während der Operation gestorben wäre.

Düsseldorf, 6. August. (Dsf. Z.) Der bisherige Oberbürgermeisterei-Verwalter, Regierungs-Assessor Hammers, ist heute Nachmittag vom Gemeinderath einstimmig zum Oberbürgermeister der hiesigen Sammtgemeinde gewählt worden.

Köln, 7. August. Der preußische Gesandte, Wirkliche Geheimerath Bunsen, ist heute von London kommend, hier durchgereist um sich, wie er seit lange beabsichtigte, einige Zeit in Bonn zur Erholung aufzuhalten.

Köln, 7. August. [Eine Stimme über Schutzzölle.] Aus Verhandlungen des landwirthschaftlichen Vereins in Bonn, der vorgestern eine außergewöhnliche Generalversammlung gehalten, entnehmen wir folgende allgemeine Bemerkungen, die ja wohl unsere Behauptungen bestätigen: Die Zollverhältnisse — so heißt es in dem Berichte — eines Landes seien von so außerordentlich großem Einflusse auf die Wohlfahrt seiner Bewohner, daß bei ihrer Gestaltung mehr als irgendwo einzig nur dem Gesammtwohl heilbringende Grundlagen maßgebend sein dürften. Früher schon sei im Preußischen Staate diesem Prinzip gehuldigt worden, und eine Ministerialinstruktion vom Dezember 1808 spreche sich hierüber klar aus. Nach Einverleibung der Rheinlande in Preußen sei im Jahre 1818 der erste Zolltarif in Wirkung getreten. Die betreffende Kabinetsordre habe bestimmt, daß jedesmal nach drei Jahren eine Revision des Tarifs vorgenommen, der Grundsatz niedriger Zollsätze festgehalten und solche in der Regel 10 Prozent vom Werthe nicht übersteigen sollten. Bald nach Einführung des Tarifs seien Reclamationen von Seiten der Industrie erschienen; sie hätte für die Gegenstände ihrer Produktion durch höhere Zollsätze Schutz gegen das Ausland gewollt. Dieser Schutz sollte nur vorübergehend gewährt werden und der zu erwartenden baldigen Erstarkung der inländischen Industrie eine Ermäßigung der Zollsätze folgen. Statt diese Aussicht zu verwirklichen, hätten sich die Forderungen um fernere Erhöhung der Zollsätze, weil die Industrie für ihre Produktion noch nicht genügend gegen die des Auslandes geschützt sei, jedesmal zeitig vor Eintritt der Tarifrevision erneuert. Fortwährend seien Konzessionen gemacht worden, bis die Zollsätze nach und nach ihre gegenwärtige Höhe erreicht hätten. Die Landwirthschaft habe die Beeinträchtigung ihrer Interessen durch diese Gestaltung der Dinge erkannt und empfunden; sie habe gewußt, daß ihr Antheil daran wäre, die in der Industrie unbrauchbar gewordenen Individuen zu pflegen, bei eintretenden Stockungen der industriellen Thätigkeit den größten Theil des aus den brodlosen Fabrikarbeitern sich rasch mehrenden Proletariats zu ernähren; sie habe gesehen, wie der Verbrauch des ihr so unentbehrlichen Eisens durch höheren Preis erschwert worden, fast alle Gegenstände des Bedürfnisses im Preise gestiegen, ihre Arbeiter sich den nöthigen Schutz gegen Nässe und Kälte durch Kleidungsstoffe doppelt und dreifach so theuer erkaufen gemußt, als solches in benachbarten Ländern geschehen konnte. Demungeachtet habe sie keine Aenderung für ihre Interessen reclamirt, in dem Bewußtsein, diese auf dem Wege der Intelligenz und des Fleißes am sichersten zu fördern. Wenn aber, wie es jetzt geschehen und wie es der Inhalt des Staats-Anzeigers von Nr. 130. und 175. belege, Zollsätze vorgeschlagen würden, welche nur die Begünstigung eines verhältnißmäßig sehr kleinen Theiles der Nation auf Kosten der überwiegend größeren Mehrheit bezweckten, die, verwirklicht, nicht allein die bestehenden Uebelstände zu einer weit höheren Potenz steigerten, sondern deren Folge auch Sperrung fremder Häfen für unsere Produkte sein würde, und so die Landwirthschaft sich der Gelegenheit beraubt sähe, die Erzeugnisse ihrer Arbeit an den Markt oder in den Tausch zu bringen, welche den Boden entwerthen und die Nation der Verarmung entgegenführen müßten: dann dürften weder Grundbesitzer, noch Landwirthe die Ereignisse unbeachtet lassen, sie seien genöthigt und verpflichtet, dahin zu arbeiten, daß durch die Verwerfung solcher Vorschläge das Land ihren verderblichen Folgen entgehe.

Trier, 1. August. Gestern rückte eine Compagnie des in Saarlouis garnisonirenden 35. Inf.-Regts. zur einstweiligen Besatzung hier ein, auch sollen zwei Landwehrcompagnien hier zusammengezogen werden. (S. M. Z.)

Wien, 7. August. Der k. k. Hof- und Cabinets-Courier Herr Dörr, welcher mit Depeschen nach Frankfurt gesendet war, ist mit solchen wieder hier angekommen. — Der Sohn des Fürsten Metternich, Fürst Richard Metternich, befindet sich seit einigen Tagen hier und ist in der Villa seines Vaters am Rennwege abgestiegen. — Vorgestern fand im Consistorial-Saale der Universität eine Plenarversammlung des Doctoren-Collegiums statt. Die Versammlung berieth über die Rigorosen-Angelegenheiten, die Beschickung der wissenschaftlichen Versammlung zu Heidelberg, Ergänzung der Bibliothek, Maßregeln gegen Curpfuscherei, und wählte zum Vice-Dechant den Dr. Schneller.

Unter andern neuen Gesetzen, welche der Aufhebung des Belagerungszustandes in Wien vorangehen werden, ist auch das Preßgesetz mit der Bestimmung, daß jeder Leitartikel mit der Unterschrift seines Verfassers versehen sein muß. — Die Volkszählung in Ungarn soll bis jetzt eine Anzahl von acht Millionen Magyaren herausstellen. Wie man hört, will man die Zählung neuerdings beginnen. — In Pesth und Ofen taucht in letzter Zeit wieder das Tragen revolutionairer Abzeichen, namentlich von Federn, Kokarden, dreifarbigen Blumen, Bändern u. s. w. auf, weshalb das Militair-Distrikts-Kommando die früheren Verbote dagegen mit aller Schärfe in Erinnerung bringt.

Vorgestern wurde die Sekte der Neuevangelisten oder Salemiten in dem Augenblick überrascht, wo sie eine weder angezeigte noch erlaubte Versammlung abgehalten hatte. Ihr Prediger Kölmel, als Veranstalter der Versammlung, wurde dabei verhaftet, da seine Predigten außer dem Bereiche der Religion stark auf das politisch-sociale Feld hinüberstreiften.

— 8. August. Se. Majestät der Kaiser wird, dem Vernehmen nach, am 14. d. die Reise nach Salzburg antreten. Während der Abwesenheit Sr. Majestät wird der Herr Civil- und Militair-Gouverneur von Wien, F.-Z.-M. Baron Welden, auf einen mehrtägigen Urlaub von hier abreisen.

Nach einer kaiserlichen Verordnung vom 6. Juli 1850 wird bewilligt, daß die Gemahlin und der Sohn des Erzherzogs Johann, Frau Gräfin und Herr Graf von Meran, des Gerichtsstandes des kaiserl. Hauses theilhaftig werden.

F.-M.-L. Graf Gyulai reist heute von hier auf seinen Posten als Kommandant des 5. Armee-Corps nach Mailand ab.

Für die Religionslehrer an den Gymnasien in Prag sind bereits von Seite der Bischöfe die nöthigen Instructionen ergangen, in welcher Art im künftigen Schuljahr der Religions-Unterricht einzurichten sei.

Die böhmische evangelische Gemeinde in Prag hat die dortige uralte, vom König Premysl Ottokar im Jahre 1222 gebaute St. Clemenskirche auf der Neustadt um 27,000 fl. gekauft.

Hier starb am 5. August der Theaterdirector Pokorny im 53. Lebensjahre.

Wien, Freitag, den 9. August, Nachmittags 3 Uhr. (T. C.-B.) Eine kaiserliche Verordnung in Betreff der Organisation des obersten Gerichtshofes ist veröffentlicht worden. Dessen Gliederung in Abtheilungen erfolgt nach den verschiedenen in Oesterreich bestehenden Gesetzgebungen. Der Senat wird von Verona hierher verlegt.

Prag, den 7. Aug. Eine furchtbare Feuersbrunst legte gestern und heute einen großen Theil der Stadt Chrudim in Asche. Es sind über 150 Häuser (die Scheunen nicht gerechnet) abgebrannt. (D. A. Z.)

Marienbad, 6. August. Am 3. August, als dem Geburtstage des hochseligen Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III., [illegible]

— Bad Gastein, 4. August*). [Zeitungs- und Badeleben.] Wie doch auch die unendlich mannigfaltigen Zauberlandschaften Herz und Geist hier erheben, wie sehr auch das [illegible] Auge täglich neu gefesselt wird durch die tausendfach verschiedenen Formen der wolkennahen Uebergänge, durch den Glanz unübersehbarer Schneefelder, durch das augenerfrischende Grün der Bergwiesen, den duftenden Schmuck der Alpenflora und das schauerliche Tosen der Wasserfälle — wir lassen doch nicht ganz von dem Menschenwerk — der Politik. Ein Lesecabinet im Straubinger Gasthofe bringt den Vollgenuß der österreichischen Tagesschriftstellerei — man ist exclusiv, nur das [illegible] „Mädchen für Alles", die Allgemeine Zeitung, wird geduldet. Wir sehen also die „kleine und große Welt" nur durch den österreichischen Vexierspiegel, dessen ganze [illegible] Kunst augenblicklich gegen Preußen gerichtet ist. Auch die kleinsten Blätter sind alle auf Commando von Wien täglich mit Schmähungen und Verdächtigungen gegen Preußen angefüllt. Die Deutsche Reform hat wohl kürzlich einen Artikel über den Minister Bach gebracht, — der bringt den „österr. Correspondenten" in Harnisch, „er hält es tief unter seiner Würde (nach einer der letzten Nummern) ein Wort der Erwiderung zu äußern, er nimmt lediglich davon Act, um den Grad der sittlichen Verworfenheit dieses Blattes, dem das höchste Menschengut, Ehre, so wenig heilig ist, gehörig zu kennzeichnen!!" Und für welche Angaben muß die Deutsche Reform wohl solche Abfertigung sich zugezogen haben? Der österreichische Literat, weil sicherlich in Jugendfülle, ist „schnell fertig mit dem Worte", jene Sprache ist nicht der Höhepunkt, sie kommt noch gröber und körniger meist ohne alle Beweise vor; — auch die Kreuzzeitung erhält natürlich ihr Fett selbst in den Lokalblättern von Salzburg und Tyrol. Mag sein — wir Preußen werden uns des rechten Weges wohl bewußt bleiben. — Aber Eines sollten doch die preußischen Blätter von dieser feindseligen Presse lernen: die Eintracht, welche stark macht, im Verfechten der eigenen vaterländischen Interessen. Mögen jene österreichischen Zeitungen noch so sehr von der Regierungs-Politik abweichen, ja zu ihr in der schroffsten Opposition stehen, jetzt, wo es gilt, für Oesterreich in Deutschland Vortheile und Vorzüge zu erringen, unterstützen sie das Ministerium mit Energie und Consequenz.

Prinz Albrecht von Preußen K. H. (hier Graf v. Ravensberg) ist gestern nach dem Süden abgereiset, dagegen der russische Gesandte am berliner Hofe, Baron v. Meyendorff, zum Gebrauch der Kur hier eingetroffen. Der Erzherzog Johann hat seine hiesige Villa seit dem 28. v. M. bezogen und geht fleißig auf die Gemsenjagd. Eine Wienerin meinte, seit das Deutsche Reich nicht mehr auf ihm ruhe, sehe er weit wohler aus! An das Ende dieses „Reiches" erinnerte eben General Pascha Jochmus, der gekommen war, um dem ci-devant Reichsverweser seinen Respekt zu bezeugen. Es heißt, der „Reichsfinanzminister" Merk sei vom Erzherzog eingeladen zur Gemsenjagd — uns wird es also bei Bergeshöhen auch nicht an „politischen Größen" fehlen, eine dichterische Celebrität ist schon hier, Geibel. Der Fremdenandrang ist übrigens in keinem Jahre so stark gewesen: wer nicht bereits Quartier bestellt hat, erhält schwer ein Unterkommen. Das Wetter ist erst seit einigen Tagen freundlich — vierzehn Tage hatte es ohne Aufhören geregnet.

A° München, 6. August. (Sammlungen für Schleswig. Bavaria.) Da der Aufruf der zwei Führer des Kammercentrums für Schleswig-Holstein den gewünschten Erfolg nicht gehabt hat und die Steuern höchst spärlich flossen, so hat man nun andere Hebel in Bewegung gesetzt, um die Sache in Fluß zu bringen. Man veranstaltet in besuchten Wirthslokalen Gesangs- und Musikproductionen, wobei sich namentlich gewisse Wirthe als eifrige Patrioten zeigen, welche sich angelegen sein lassen, zu solchen Festen ihr Lokal auszuzieren, da sie die Kosten von der Einnahme in Abzug bringen. So wurden von der Einnahme von 600 Fl., welche die Gesangsproduction im Prater abwarf, 132 Fl. für Festanordnungen abgezogen. — Der constitutionell-monarchische Verein für Freiheit und Gesetzmäßigkeit, wohl zu unterscheiden von dem für const. Monarchie und religiöse Freiheit, ist nun ebenfalls seinen Freunden zu Hülfe gekommen und muntert in einem großen veröffentlichten phrasenreichen Aufrufe zu größerer Bethätigung der Steuerbeiträge auf. Wenn man der deutschen Nation die Pflicht ans Herz legen will, für die im Kriege in Schleswig-Holstein Verwundeten und Verunglückten zu sorgen, und den Weg des Steuersammelns für geeignet hält, so kann man sich hiermit gewiß einverstanden erklären; allein wenn man den Krieg in Schleswig-Holstein als eine allgemeine deutsche Sache darstellt, zur Unterstützung dieses Krieges aufmuntert, die Regierungen verhöhnt, welche den unerlaubten Act der Selbsthülfe der Herzogthümer nicht unterstützen wollten, so glauben wir, daß es unerlaubt sei, trotz aller Sympathie für die Verunglückten und trotz allen Zartgefühls für Deutschlands Ehre, gegen ein solches Beginnen sich zu erheben. — Es giebt Leute, die, trotz aller Versicherungen ihres Strebens für Gesetzmäßigkeit, aus dem revolutionairen Dunstkreise der Märztage noch nicht herausgekommen sind, die mit Vorliebe von der Begeisterung dieser Tage sprechen, die höchstens bedauern, daß sie einen zu kühnen Sprung gemacht hat, denen es aber nie in den Sinn fällt zu fragen, was denn Loyales an der ganzen Bewegung zu finden gewesen sei, die denn auch heute noch mit so fertiger Hand bestehendes Recht über den Haufen stoßen, als es nur einer der gewandtesten Revolutionaire vermag, wenn ihren Plänen dieses frommt. — So schildert auch dieser Aufruf die Sache von Schleswig-Holstein als eine vollkommen gerechte und behauptet, der tagtäglichen Erfahrung zum Trotz, daß die Partei der Bewegung (ein sehr höflicher Ausdruck) nicht nur nicht der Sache der Herzogthümer sich annehme, sondern vielmehr mit geheimer Schadenfreude auf den abgeschlossenen Frieden hinblicke!! Am Schlusse wird Oesterreich zum kriegerischen Einschreiten aufgefordert.

Morgen, den 7., wird das letzte Stück von der colossalen Bildsäule Bavaria, der 200 Centner wiegende Kopf, aus der Gießerei in festlichem Zuge an seinen Bestimmungsort auf der Theresienwiese außerhalb der Stadt gebracht und auf den bereits aufgestellten Rumpf hinaufgezogen werden. Die Enthüllung so wie die Einweihung und Eröffnung der herrlichen Basilika werden aber erst am 25. August stattfinden.

Stuttgart, 6. August. Der Notenkrieg zwischen Regierung und Ausschuß der Landesversammlung hat durch nachfolgende zwei bemerkenswerthe königl. Rescripte wieder einen neuen Zuwachs erhalten, nach deren Inhalt zu erwarten steht, daß die Regierung, über die seither verhandelten Gegenstände wenigstens, eine weitere Antwort zu geben nicht geneigt ist:

I. Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Würtemberg. Liebe Getreue! Nachdem ihr die in der Note eures Präsidenten vom 24sten v. M. gestellte Frage an Unser Gesammtministerium mittelst weiterer Note eures Präsidenten vom 31sten v. M. in einer näher motivirten Weise wiederholt habt, so finden Wir Uns bewogen, Uns nochmals in Folgendem gegen euch auszusprechen. Es handelt sich keineswegs, wie ihr sagt, von der Gefährdung aller seit zwei Jahren erworbenen Rechte des Landes; dafür bürgt wohl der stets bewiesene gesetzliche Sinn Unserer Regierung und die von derselben zu erwartende richtige Würdigung der wahren Bedürfnisse Unseres Volkes; vielmehr handelt es sich davon, für das Gesammt-Vaterland endlich die Mittel zu finden, seine Rechte und Pflichten üben zu können, und dies in einem Augenblicke, welcher schon um der schweren Verwickelungen willen, die aus dem preußisch-dänischen Frieden für Deutschland im Ganzen oder für einzelne Theile desselben hervorgehen können, ein völkerrechtlich anerkanntes Organ für Ausübung seiner Rechte und Pflichten dringender als je erheischt; wie denn überhaupt Niemand entgehen wird, daß eine längere Andauer des bisherigen unentschiedenen Zustandes unmöglich ist, wenn nicht die wichtigsten Interessen Deutschlands preisgegeben werden sollen. In diesem Bestreben, welches unter der nothwendigen Bemessung der gegebenen Verhältnisse zu verfolgen ist, sollten Wir Uns der Unterstützung aller derjenigen versichert halten dürfen, welchen es wahrhaft um das Wohl des größern und engern Vaterlandes zu thun ist, um Unser Volk nicht den Gefahren ausgesetzt zu sehen, von welchen Unser Rescript vom 29. v. M. zu sprechen nicht umhin konnte. — Ueber den Weg, wie jenes Ziel zu erreichen sei, haben Wir Uns bis jetzt noch nicht zu äußern; Wir hätten dies sogar dann noch nicht zu thun, wenn eure Voraussetzung zuträfe, daß der von euch gleichfalls für gefährdet erachtete §. 85. der Verfassungsurkunde hier zur Sprache komme; denn selbst in diesem Falle hätten Wir nach §. 86. der [illegible] den rc. Stuttgart, im Königl. Staatsministerium, den 1. August 1850. Müller, Linden, Knapp, Plessen."

II. Wilhelm rc. Liebe Getreue! [illegible] Präsidenten vom 27. v. M. [illegible] Unserem Gesammtministerium [illegible] Unsere Ansicht über die Note [illegible] vom 15. v. M. nicht zu ändern vermochte, so würden Wir Uns auch nicht bewogen finden, auf diesen Gegenstand zurückzukommen, wenn nicht der [illegible] „verletzenden Worten" gesprochen würde. Uns veranlaßte, euch zu erkennen zu geben, daß ihr zu einer solchen Aeußerung wohl nur gelangen konntet, nachdem ihr [illegible] die natürliche und unverkennbare Bedeutung der von euch gebrauchten Worte beseitigt zu haben glaubtet; daß ihr aber selbst dann [illegible] Stuttgart, im Königl. Gesammtministerium, den [illegible] August 1850. Müller, Linden, Knapp, Plessen."

Stuttgart, 7. August. (D. Z.) Staatsrath von Linden steht im Begriff, eine Rundreise durch das Land zu machen. Der König hat vor seiner Abreise noch dem dänischen Agenten v. Dirckinck-Holmfeld Audienz gegeben; der genannte Herr soll die besondere Mission haben, an den süddeutschen Höfen dahin zu wirken, daß die Auszahlung der Truppenverpflegungsgelder an Schleswig-Holstein beanstandet und keinem Militair ein Urlaub dahin ertheilt werde. Die Gesammtsumme der hier für die Herzogthümer veranstalteten Sammlungen beträgt nahe an 10,000 fl. In Ulm hat eine Scheibenschießen mit Masken stattgefunden, deren reicher Ertrag von 600 fl. ebenfalls für Schleswig-Holstein bestimmt ist.

Aus Baden, 5. August. Die deutschkatholische Gemeinde zu Heidelberg erklärt, daß sie sich den Beschlüssen der Versammlung zu Leipzig und Cöthen (wo namentlich eine Verschmelzung mit den freien Gemeinden decretirt wurde) nicht unterwerfe. — Die ungeheuern Regengüsse haben im ganzen Oberlande, in den Städten, Dörfern und auf den Feldern, sehr großen Schaden angerichtet. Die Beschädigung der Eisenbahnbrücke bei Oosnabingen besteht darin, daß der Tragbau eines Doppelgewölbes, dessen eine Hälfte dem Bach, das andere dem Weg diente, von dem Wasser unterwühlt, eingestürzt ist. Ueber dem Gewölbe befindet sich ein mehrere Fuß hoher Damm, der sich gesenkt hat, ohne jedoch einzustürzen. Die vollständige Reparatur ist, wie sich hiernach schon beurtheilen läßt, nicht so leicht zu bewerkstelligen. Doch hofft man, daß die Passage für den Eisenbahndienst durch eine Holzconstruction oder auf eine andere Art bald hergestellt sein wird. Die Züge gehen auf- und abwärts bis nahe an die schadhafte Stelle. Dort steigen die Passagiere aus und begeben sich in den auf der andern Seite bereit stehenden Zug. Es waren nur zwei Locomotiven auf der Bahnstrecke oberhalb der Brücke, nachdem der Unfall geschehen war. Man hat jetzt eine weitere per Wagen von Freiburg nach Krotzingen gebracht. (N. F. Z.)

△ Bad Baden, den 7. August. Gestern ist unter dem Namen eines Grafen von Teck der König von Würtemberg hier eingetroffen und wird wohl 14 Tage bleiben; auch erwartet man am Sonnabend die Königin von Holland.

Gestern gab Jenny Lind ein Conzert im großen Saale des Conversationshauses in Verbindung mit Herrn Vivien, das trotz des hohen Entree's von 20 und 10 Francs sehr besucht war, obgleich eine enorme Hitze am gestrigen Tage hier herrschte.

Schliengen, 3. August. (N. Freib. Z.) Gestern haben wir einen furchtbaren Tag erlebt. In Folge des anhaltend starken Regenwetters und eines sogen. Wolkenbruchs am Blauen in der Nacht vom 1. zum 2. ist das Wasser auf eine solche Höhe gestiegen, daß beinahe der halbe Ort im Wasser stand. Viele Leute waren genöthigt, auszuziehen, sehr vieles Vieh mußte in höher gelegene Stallungen verbracht und sogar einige Gartenmauern durchbrochen werden, um dem Wasser größern Abfluß zu verschaffen. Aecker und Matten in der Ebene waren zum größten Theil in Seen verwandelt.

Frankfurt, 4. August. Die N. F. Z. meldet: Ich bin im Stande, Ihnen die wichtige Mittheilung zu machen, daß der dänische Gesandte in höheren Kreisen die Aeußerung gethan hat, Dänemark werde auf keinen Fall Holstein bedrohen, bevor der deutsche Bund sich über die ihm durch die Bundesgesetze zustehende und in dem Frieden ausdrücklich zuerkannte Intercession in den holsteinschen Verhältnissen ausgesprochen habe. — Der Courierwechsel ist zur Zeit außerordentlich stark; fast kein Tag vergeht, wo nicht wenigstens zwei bis drei Couriere hier einlaufen und abgehen; heute früh sind deren fünf eingetroffen, darunter zwei aus Wien und einer aus Berlin.

— 7. August. Die Köln. Ztg. berichtet: Das „Plenum" hielt gestern eine Sitzung, in welcher nach den noch unvollständigen, wiewohl von zuverlässiger Hand dargebotenen Mittheilungen „die Bildung des „„engeren Rathes"" einstimmig beschlossen" wurde. In der Versammlung soll, jener Angabe zufolge, nur der Bevollmächtigte des Großherzogthums Hessen, Hr. v. Münch-Bellinghausen, gefehlt, derselbe aber nachträglich geäußert haben, daß er seine Erklärung vorbehalte. Von allen übrigen Theilnehmern ist das Sitzungs-Protokoll sogleich unterzeichnet worden.

Frankfurt, 8. August. (D. Z.) Wir erfahren so eben, daß noch heute 50 junge Männer, theils aus Frankfurt und Umgegend, theils aus dem Großherzogthum Baden, lauter gediente Soldaten, von hier abgehen, um in die Reihen der schleswig-holsteinischen Armee zu treten.

Gestern traf Ihre Kaiserl. Hoheit die Herzogin von Modena auf der Durchreise nach Ems hier ein und nahm ihr Absteigquartier im Gasthofe zum römischen Kaiser.

Se. K. H. der Kurfürst von Hessen hat nebst Familie seine vor dem Untermainthore belegene großartige Gartenwohnung seit mehreren Tagen bezogen.

Frankfurt a. M., Freitag, den 9. August, Nachmittags 3 Uhr. (Tel. C.-B.) **Das Plenum hat sich aufgelöst.** (??)

Darmstadt, 7. August. (O. P. Z.) Man kann als gewiß annehmen, daß von den 50 Deputirten unserer zweiten Kammer kaum 4 oder 5 zur constitutionellen Partei gehören werden. Außer den Demokraten stimmt bei den Wahlen nur ein Theil der Altliberalen, beinahe die ganze conservative Partei enthält sich der Abstimmung. So wird denn auch in dem conservativen Darmstadt ein wenig bekannter demokratischer Advokat mit einem noch unbedeutenderen Eberstädter Bierbrauer, den man ihm an die Seite gestellt hat, es unternehmen, von einigen hundert Wählern (der Bezirk zählt deren über 6000) ernannt, sich für einige Wochen auf den Deputirtensessel zu setzen. Diese Ergebnisse werden die Entwickelung hoffentlich beschleunigen.

Mainz, 7. August. (O. P. Z.) Die hiesige Königl. preußische Artillerie hat gestern von Koblenz eine Verstärkung von einer halben Batterie, aus vier Sechspfündern bestehend, erhalten. Die Geschütze kamen auf einem Segelschiffe hier an und wurden durch den Krahnen ans Land gehoben.

Dresden, 8. August. (D. A. Z.) In der heutigen Sitzung erledigte die erste Kammer die Frage über die Competenz des Landtags. Durch Annahme des Antrags: „Die Kammer erklärt sich, wie §. 78 der Verfassungsurkunde vorschreibt, im Verein mit der jenseitigen Kammer als das gesetzmäßige Organ der Gesammtheit der Staatsbürger und als solches berufen, deren auf der Verfassung beruhende Rechte in dem durch selbige bestimmten Verhältnisse zu der Staatsregierung geltend zu machen und das ungetrennliche Wohl des Königs und des Landes mit treuer Anhänglichkeit an die Grundsätze der Verfassung möglichst zu befördern."

Leipzig, 8. Juli. (D. A. Z.) In der auf heute Nachmittag 4 Uhr anberaumten Versammlung der Docenten der hiesigen Universität, die vom Rector Professor Wälen zum Zweck der Vornahme der Wahl von vier Abgeordneten zu der am 19.—21. September d. J. in Heidelberg stattfindenden Docentenversammlung [illegible]

Gera, 2. August. [illegible]

[illegible]

---

schleierte Geheimniß einzuweihen dessen, was die Reaktion eigentlich will. „Sie will nichts, als den Sieg des Absolutismus, der Hierarchie, der Militairgewalt und der aristokratischen Privilegien sichern." — Diese Beschuldigung ist nicht so dumm, als sie aussieht. Denn Leute, welche so pfiffig sind, ein Blatt, wie die National-Zeitung, für und als ein demokratisches zu halten, sind gewiß auch fähig, den Verfasser der Rundschauen für einen Absolutisten zu halten und wer weiß für noch was Alles.

† Man spricht in der Stadt noch immer viel von einer Ministerkrisis. Es giebt sogar Leute, die so weit gehen, zu behaupten, es würden fast alle Minister abtreten, und die Herren von Radowitz, v. Sydow, Mathis, Hahn würden ein neues Ministerium bilden. Wir geben dies eben nur als Gerücht und Stadtgespräch.

† — Nach dem neuen, mit dem 1. Octbr. in Kraft tretenden Polizei-Reglement für das hiesige Droschkenwesen wird jede ungerechtfertigte Weigerung einer Fahrt (wie sie namentlich an den Eisenbahnhöfen jetzt häufig vorkam), an dem Droschkenkutscher mit Gefängniß bis zu vierzehn Tagen bestraft.

† — Vor einigen Tagen verwundete ein Gefangener in dem Zellengefängniß bei Moabit einen der Aufseher mit einem Messer. Der zur Hülfe herbeieilende zweite Aufseher mußte von seiner Waffe Gebrauch machen.

— Theater. Repertoire der königlichen Bühne:

Montag, den 12. August. Doktor Wespe, Lustspiel in 5 Akten von Benedix.

Dienstag: Martha, Oper in 4 Akten von Flotow.

Mittwoch: Im Opernhause: Vorstellung der Dem. Rachel. Im Schauspielhause, neu einstudirt: Der junge Ehemann, Lustspiel in 3 Akten von Th. Hell, und Der Polterabend, komisches Ballet in 1 Akt.

Donnerstag: Dorf und Stadt (Herr Liedtke: den Reinhard).

Freitag: Im Opernhause: So machen es Alle, Oper in 2 Akten von Mozart.

Sonnabend: Im Opernhause: Vorstellung der Dem. Rachel. Im Schauspielhause, neu einstudirt: Der Fabrikant, Schauspiel in 3 Akten von Ed. Devrient. Hierauf: Der Kurmärker und die Picarde.

[illegible]

Der [illegible]

[illegible]

*) Mit Dank und Bitte um Fortsetzung. [illegible]

ein und begaben sich vom Bahnhofe nach dem Schießhause, wo der Fürst mit [illegible] empfangen wurde. Nach kurzem Aufenthalt bei dem Gewerbe-Königsschuß ließen Sich Se. Königl. Hoheit durch zwei Mitglieder der Schützengilde nach dem Ehrenschuß führen und setzten dann in Begleitung des General von [illegible] die Reise nach Doberan fort.

Aus dem benachbarten Doberan hört man, daß die Gesellschaft so zahlreich und glänzend ist, wie man sie seit mehreren Jahren daselbst nicht gesehen hat. Die russischen Großfürstinnen, welche seit Ende Juni in Doberan weilen, werden zwar in den nächsten Tagen wieder abreisen, jedoch, wie man hoffen darf, um auf desto länger nach Mecklenburg zurückzukehren, da die Großfürstin Catharina, eine eben so liebenswürdige wie anmuthige Prinzessin, mit dem edlen Sprossen unseres alten Fürstenstammes, dem mit reichen Gaben ausgestatteten Herzog Georg von Strelitz, verlobt ist. Vor einigen Tagen haben auch die Herzogin von Köthen, geb. Fürstin Reuß, so wie Deren Nichte Prinzeß Carolath und eine liebenswürdige, junge Prinzeß Salm nebst Begleitung Quartier am h. Damm bezogen. S. K. H. der Großherzog und S. H. der Herzog Wilhelm werden zu dem Rennen erwartet, und wie es heißt, wird Se. Kais. Hoh. der Großfürst Constantin die russ. Flotte auf einige Tage verlassen, um ebenfalls dem Rennen beizuwohnen.

Hamburg, Freitag, den 9. August, Nachmittags 3 Uhr. (Tel. C.-B.) **Diese Nacht 2 Uhr ist die ganze Holsteinsche Armee ausgerückt. (!) Man hat sehr viele Wagen requirirt.**

Hamburg, Sonnabend, den 10. August, Mittags 12 Uhr. (T. Cor.-B.) **Die Dänen sollen ihre Vorposten zurückgezogen haben. Es heißt, die holsteinsche Armee sei in Rendsburg wieder eingezogen. Sonst nichts Neues.**

Altona, den 8. August. Mit einem Extrazuge sind heute Morgen um 10 Uhr 187 dänische Gefangene, fast lauter Gemeine, von Rendsburg hier angekommen und untergebracht worden. — Gestern kamen Offiziere aus Braunschweig, Baiern, Preußen und Baden, nebst einer Anzahl von Unteroffizieren und Gemeinen aus Preußen auf dem Wege nach Rendsburg hier durch.

Zwanzig Flüchtlinge aus London, welche sich bei dem Enrollirungs-Bureau zum Eintritt in die schleswig-holsteinsche Armee meldeten, wurden sofort aus der Stadt ausgewiesen.

[illegible] **Vor Rendsburg,** 8. August. [Vorpostengefechte. Bekanntmachung über die Explosion.] Eine Wanderung durch die Festung zeigt die furchtbarste Verheerung. Fast keine Fensterscheibe in der ganzen Stadt ist unversehrt geblieben, Thüren herausgerissen, Bäume entwurzelt, in der Nähe des Laboratoriums sind an vielen Häusern die Dächer abgedeckt, die Straßen liegen 2 Schuhe hoch mit Trümmern bedeckt, und es wird noch mehrerer Tage Zeit bedürfen, um diese fortzuräumen. Wie groß aber hier der Luftdruck war bei der Explosion geht daraus hervor, daß Pferde, Hunde und andere Hausthiere ohne äußerliche Verletzung todt zu Boden fielen. Dasselbe geschah mit mehreren Menschen, Allen aber, die sich in einem Umkreis von 500 Schritt vom Laboratorium entfernt befanden, strömte das Blut aus Nase und Mund. Der Anblick der ganzen Stadt macht einen schauervollen Eindruck. Heute Morgens 10 Uhr wurden die bereits aufgefundenen Todten, 82 Personen, zu Grabe bestattet, den Jammer dieser Scene, die Zerrissenheit, die sich jedem ohne Ausnahme aufdrängte, zu beschreiben, würde unmöglich sein, denn der größte Theil der Bestatteten sind Knaben im Alter von 14 bis 18 Jahren, die sich in dem Corps der Eleven der Unteroffizier-Schule befanden und wohl sämmtlich im Laboratorium beschäftigt waren, 9 von ihnen, die gerade in dem Raum, wo die Explosion erfolgte, arbeiteten, sind unversehrt geblieben, ebenso 2 Offiziere, die nur mit einer Contusion davon kamen; desto ergreifender war es, diese Geretteten hinter den Särgen der Gefallenen folgen zu sehen. Die Verwundeten liegen in den Lazarethen.

Seit heute früh schlagen sich bereits die gegenseitigen Vorposten an drei Stellen. Des Morgens um 3 Uhr griffen die Dänen bei Sorgbrück mit mehreren Bataillonen und Batterien an, etwas später bei Düttebüll auch mit 2 Bataillonen und auf dem rechten Flügel bei Groß-Wittensee. Genauere Resultate über diese jedenfalls nur untergeordneten Gefechte sind noch nicht eingelaufen; sie sollen ziemlich unentschieden geblieben sein; die Positionen sind von den Schleswig-Holsteinern behauptet und die Dänen haben jeden entschiedenen Angriff aufgegeben, bis 2 Uhr Nachmittags war alles beendigt.

Gestern Abend hat der General v. Willisen folgende Bekanntmachung erlassen, welche die von gestern Morgen berichtigt:

„Während es heute Morgen erschien, als ob nur eine geringe Anzahl Menschenleben bei dem heutigen Unglücksfall dahingerafft wären, haben die weitern Nachsuchungen leider eine bedeutende Anzahl Erschlagener und tödtlich Verwundeter ergeben.

Durch merkwürdige Fügung ist das Leben der beiden im Laboratorium zur Zeit der Explosion arbeitenden Offiziere gerettet worden, dagegen haben wir mehrere tüchtige Unteroffiziere und Soldaten verloren. Besonders schmerzlich ist auch der Verlust des größten Theils der Eleven der Unteroffizier-Schule, welche gerade über dem Hauptheerde des Vulkans gearbeitet haben. Nur eine geringe Anzahl derselben ist gerettet und sind noch nicht einmal alle Leichname aufgefunden worden.

Dieser traurige Vorfall wird zwar auf den Gang des Krieges ohne Einfluß bleiben, denn an Material ist nichts verloren gegangen, was bei dem bevorstehenden Kampfe nicht leicht entbehrt werden könnte. Immer aber wird die gräßliche Art, in der so viele Menschen ums Leben gekommen, und namentlich auch die Vernichtung so vieler hoffnungsvoller Knaben, dieses Ereigniß zu einem der betrübendsten des ganzen Krieges stempeln.

Das unterzeichnete Kommando kann es um so weniger unterlassen, öffentlich auszusprechen, wie schmerzlich es durch die Opfer sich getroffen fühlt, welche ein grauenhafter Zufall gefordert, als es heute Morgen in seiner Bekanntmachung aus Irrthum die Zahl der verlorenen Menschen als gering angeschlagen hatte.

Nochmals muß das unterzeichnete Kommando die unerschrockene Art und Weise, mit der außer von Militair auch von Bürgern Rendsburgs und ganz besonders von der Spritzenmannschaft unter großer Gefahr Rettung und Hülfe gebracht wurde, mit aufrichtigem Danke anerkennen. Manchem unter den brennenden Trümmern liegenden Verwundeten ist es durch diese Unerschrockenheit gelungen, den Flammen zu entgehen.

Mehrere in der Nähe stehende Munitionswagen und Tausende gefüllter Hohlgeschosse sind noch auf der Brandstätte geborgen worden.

Rendsburg, den 7. August 1850. Abends 10 Uhr. Der kommandirende General. v. Willisen."

Ausland.

Frankreich.

[illegible] **Paris,** 7. August. [Paris wird leer; Gesetzgebende Versammlung; Reise des Präsidenten; Notizen.] Ihr Correspondent muß nächstens die Feder unter den Tisch werfen und aufhören zu schreiben, denn Alles geht fort von hier. Die Legitimisten sind fort nach Wiesbaden, die Orleanisten wenn nicht nach Wiesbaden, so doch in die Gegend, warum? werde ich Ihnen gleich sagen, die Bonapartisten begleiten ihren Präsidenten, dessen Reiseroute nun bekannt ist, oder sind ihm voraus gereist, um den nöthigen officiellen Enthusiasmus mit obligaten weißgekleideten Mädchen mit Tricolorschärpen zu bewirken. Die Montagnards machen's, wie ich so eben erfahre, den Legitimisten nach und halten einen Congreß außerhalb des Landes, wo? weiß ich nicht. Alle unsere Künstler sind fort, das Versailler Lager kommt nicht zu Stande, was soll Ihr Correspondent mit der Vertagungscommission, mit der Commission des Hasses allein in Paris? Ich habe nicht gezählt, aber wenigstens über 15 Gesetze hat die Legislative heute votirt, die Voten überstürzten sich, Alles wurde angenommen, auch das Colonial-Preßgesetz. Die Häupter der Orleanisten gehen wirklich nach Deutschland, um mit den Legitimisten zu conferiren, man sagt mir heute, Se. K. H. der Herzog von Nemours werde selbst nach Wiesbaden gehen, denn eine große nordische Macht habe die royalistischen Parteien auf die Nothwendigkeit ihres Zusammenhaltens aufmerksam gemacht und sie ersucht, sich zu verständigen zuvörderst über die Dauer der Präsidentschaft des Prinzen Louis Napoléon. In Cöln am Rhein haben auch die Häupter beider royalistischen Parteien eine vorläufige Besprechung gehabt. So weit ist unser schönes Frankreich herunter, daß über sein Geschick außerhalb seiner Grenzen von den Häuptern der besiegten (im Februar!) Parteien entschieden wird. Noch nie hat ein Land so schwer seine eitle Lust an der Revolution büßen müssen, wie jetzt Frankreich. Die Reiseroute des Präsidenten ist folgende: 12. Aug. Abreise von Paris, Revue in Tonnère, 13. Dijon, 14. Empfang in Chalons, Revue in Macon, 15. und 16. Aufenthalt in Lyon, 17. Lons le Saulnier, Empfang in Bourg, 18. Besançon und Gray, 19. Belfort, Mühlhausen, Colmar, 20—22. Straßburg, 23. Saarburg, Pfalzburg, 24. Nancy und Luneville, 25. und 26. Metz, 27. Chalons sur Marne und Verdun, 28. Paris. [illegible] Ueberschwemmung ist gestern wirklich in vielen Stadttheilen so bedeutend gewesen, daß der Dienst [illegible]

[illegible] Charles Kahn hat die [illegible] erhalten. Da der Zeitpunkt der Präsidenten auf seiner [illegible] beginnt, so [illegible] für diese Zeit auch [illegible]. Bei den [illegible], die gestern dem Sturm und Regen vorangingen, [illegible] Schildwachen, vom Schlage getroffen, nieder.

Die „Gazette de France" meldet, daß die Polizei, durch einen Artikel des republikanischen Blattes veranlaßt, gestern Nachmittags im Laden des Buchhändlers [illegible] erschien und nach zweistündigen genauen Nachsuchungen einige (legitimistische, in Bildnissen Heinrichs V. bestehende) Embleme wegnahm, welche seit zwei Jahren unangefochten an den Fenstern ausgestellt waren. Am meisten wundert sich die „Gazette de France" darüber, daß die Polizei andere Embleme, welche die angeblichen Rechte der Familie Orleans repräsentirten, unangefochten an ihrem Platze ließ.

Das vielbesprochene Lager von Versailles wird nicht Statt finden. Der mit der Prüfung der nachträglichen Creditforderung des Kriegsministers beauftragte Ausschuß der National-Versammlung war, wie es scheint, mit 14 gegen 1 Stimme entschlossen, den Posten von 185,000 Franken für das projectirte Lager von Versailles zurückzuweisen. Der Kriegsminister hat sich deshalb bereit, noch ehe der Ausschuß einen definitiven Beschluß gefaßt hatte, zu erklären: „daß er wegen der eben so böswilligen als irrigen Unterstellungen, wozu das Lager von Versailles Veranlassung gegeben, von selbst darauf verzichte und daher die betreffende Creditforderung zurücknehme." — Es heißt, daß derselbe Ausschuß beschlossen habe, über den Kriegsminister wegen Ueberschreitung des Finanzgesetzes von 1850 einen Tadel zu verhängen.

Nach der Statistik der Polizei-Präfectur hat die Zahl der Fremden in Paris diese Woche in einem Verhältnisse zugenommen, wie es in früheren Jahren noch gar nie dagewesen. Die Beamten der Fremden-Bureaux mußten bedeutend vermehrt werden.

† **Paris,** 7. August. [Zustände.] Ein officielles „Eingesandt" giebt der Assemblée nationale, welche gestern auf die Gefahren von Seiten der Socialisten hindeutete, ein Dementi mit dem Bemerken, daß die Ruhe der Stadt nicht im Entferntesten bedroht sei. Die Assemblée nationale mag freilich übertrieben haben, es ist aber nicht weniger wahr, daß die Regierung nicht sagt, was sie weiß. Seit langer Zeit haben die Barrieren nicht eine so strenge Ueberwachung erfordert, als in diesem Augenblick, und obgleich höchst wahrscheinlich die Demagogen keinen bestimmten Plan entworfen haben, so stehen sie doch auf der Lauer, um etwaige Blößen der Regierung zu benutzen.

Paris, Freitag, 9. Aug. Nachmittags 5 Uhr. (Tel. C.-B.) **5proc. 97, 20. 3proc. 58, 45.**

Paris, Freitag, 9. Aug. Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) **In der Stadt ist wegen des gestrigen Banquets der Gensd'armen-Offiziere im Elysee viel Bewegung. Ein dort ausgebrachter Toast lautete auf „Kaiserthum" und der Ruf: „Nach den Tuillerien!" ließ sich vielfach hören.**

Die Vertagungs-Kommission ist dafür, daß, im Falle eines Staatsstreiches, der Conseils généraux mit Hinzuziehung von Präfekten und Generalen die Regierung übernehme.

In der Legislativen war heute die letzte Sitzung.

Großbritannien.

* **London,** 7. Aug. [Parlaments-Verhandlungen. Denkmal für den Herzog von Cambridge. Notizen.] Im Hause der Lords lenkte gestern Lord Brougham die Aufmerksamkeit Ihrer Herrlichkeiten auf einen niederträchtigen Angriff auf ihn in seiner Eigenschaft als Justiz-Person des Hauses und überhaupt auf die ganze Justizverwaltung der Lords. (Der Artikel steht in den Daily News.) Der Artikel strotze von Ignoranz und Bosheit, und würde mit Geldstrafe und Haft geahndet werden, sobald er gegen den geringsten andern Gerichtshof des Landes gerichtet gewesen. Der Lordkanzler beklagte lebhaft, daß ein so schändlicher Angriff gegen seinen edeln und rechtsgelehrten Freund gerichtet worden, da derselbe sich so uneigennützig der Geschäfte angenommen habe, die sehr gelitten durch die lange [illegible] Lord Cottenham's und des Vicekanzlers. Er könne den Schmähartikel allerdings nur einer persönlichen Feindschaft gegen seinen edeln und rechtsgelehrten Freund zuschreiben und lade denselben darum ein, einen solchen Gegner mit der größten Verachtung zu bestrafen. Der Herzog von Wellington meint, die großen Verdienste, die sich Lord Brougham um das Haus erworben, wären zu anerkannt, als daß ihm ein so gemeiner Angriff nahe treten könne, und er habe das volle Vertrauen zu seinem edeln und gelehrten Freunde, daß er sich dadurch nicht abschrecken lassen werde, dem Hause die Wohlthat seiner Geschicklichkeit zu Theil werden zu lassen. Nach einigen eben so freundlichen Worten des Geheimraths-Präsidenten Marquis v. Landsdowne wird der Gegenstand verlassen. Derselbe beantragt alsdann die Annahme einiger Amendements, welche von den Gemeinen zur irischen Wähler-Bill gemacht worden sind. Lord Stanley stellt den Antrag auf Verwerfung des Amendements, welches die Summe der Steuern, die von den Lords als Qualification eines Wählers festgestellt, verändert, und führt seine Gründe in längerer Rede aus. Der Marquis von Clanricarde spricht dagegen. Lord Stanley's Antrag wird mit 126 Stimmen gegen 115 verworfen. 12 Pfund werden als Qualificationssumme angenommen, auch die andern Amendements der Gemeinen werden angenommen. Im Hause der Gemeinen Fortsetzung der Diskussion über die weitere Aufrechterhaltung des Crime and outrage Act als Ausnahmegesetz für Irland. Viele irische Mitglieder sprechen gegen die weitere Aufrechterhaltung dieses Ausnahmegesetzes, wogegen Oberst Rawdon u. A. der Regierung nicht rathen können, jetzt schon die Verantwortlichkeit einer Aufhebung zu übernehmen. Die Aufrechterhaltung der Acte wurde endlich angenommen mit 84 Stimmen gegen 24. In der Abendsitzung beschäftigten sich die Gemeinen nur mit Lokalangelegenheiten. In der heutigen Morgensitzung kam, nachdem Sir Robert Inglis eine große Anzahl von Petitionen, gegen die Aufnahme der Juden in's Parlament, überreicht, die irische Ablösungs-Bill zur zweiten Lesung. Das Meeting zu Ehren und zum Andenken des Herzogs v. Cambridge ist gestern in der ägyptischen Halle unter dem Vorsitz des Lord-Mayors abgehalten und stark besucht worden. Es wurde die Errichtung eines Denkmals beschlossen.

Die westindische Post bringt Nachrichten von Chagres bis zum 28. Juni. Das Dampfschiff „Dee", welches diese Post hierher beförderte, hat 1,265,000 Dollars an baarem Gelde und Goldstaub vom Stillen Meere mitgebracht. Die Berichte aus Valparaiso sind günstig, und man erwartete von der Regierung die besten Absichten in Betreff der Förderung des Handels. Eine Commission von fremden und einheimischen Kaufleuten war eingesetzt worden, um den Zolltarif zu revidiren. Aus Peru vernimmt man, daß die Eisenbahn von Callao nach Lima in Angriff genommen werden sollte. Neu entdeckte Silber-Minen bei Copiaco versprechen glänzenden Erfolg. In der Republik Bolivien herrschte noch immer große Aufregung. Zu Chagres war es noch immer lebhaft von Passagieren, die nach dem Gold-Lande wandern. Die nördlichen Antillen wurden den 12. u. 13. Juli von einem furchtbaren Orkan heimgesucht, der großen Schaden anrichtete.

Italien.

Padua, 27. Juli. [Crocodil.] Das Naturalien-Cabinet erwartet hier einen seltenen Gast — keinen hochgelahrten Magister oder irgend eine wissenschaftliche Commität, sondern ein Crocodil. Dieses hatte die unerhörte Frechheit, in der Gegend von Serravalle, etwa 40 Miglien von hier, in der Piave zu erscheinen; der schreckliche Anblick tödtete einen Bauer; die Anzeige wurde in Conegliano gemacht und von dort ein halbes Detaschement abgesandt, welches das Ungethüm erlegte. Die ersten Kugeln prallten vom harten Panzer ab. Das Thier ist 6 Fuß lang und wiegt 300 Pfund. Wie und auf welche Weise es vom Nil durch irgend eine rasende Windsbraut hingetrieben wurde, ist räthselhaft. Indessen steht das Factum nicht vereinzelt da. In der Wallfahrts-Kirche Madonna di Campagna bei Verona ist noch jetzt ein Crocodil in der Kuppel aufgehängt, welches vor Jahren in der Nähe gefangen wurde; dabei befindet sich auch eine Urkunde mit der ausführlichen Geschichte des Fanges. (Const. Bl. a. B.)

Turin, 2. August. Die Differenz zwischen unserer Regierung und dem päpstlichen Stuhle beginnt einen immer ernsteren Charakter anzunehmen. Bisher hatte sich dieselbe in an und für sich [illegible] Demonstrationen geäußert. So z. B. pflegte der König von Sardinien nach altem Herkommen dem Papste jährlich einen goldenen Kelch zuzusenden. [illegible] dieser Tribut, und das heilige Collegium [illegible] dagegen eine Excommunication, um dem [illegible] Kelch als [illegible] zu verschaffen. Die [illegible] des [illegible] Erzbischof von [illegible] auf [illegible] ist. Der [illegible] und hat sich nun ebenfalls [illegible] Courmayeur begeben, um mit dem Könige über [illegible] Punkt zu conferiren. [illegible] den Marchese [illegible], sardinischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle, daß er die Wahl des [illegible] Cardinal [illegible] angenommen hat, ohne sogleich gegen die darin vorkommenden beleidigenden Stellen zu protestiren. [illegible] daß das piemontesische Cabinet die Antwort nicht schuldig bleiben, die, wie es scheint, in diesem Augenblicke vom Marquis d'Azeglio ausgearbeitet wird. Hr. d'Azeglio wird jedenfalls einen harten Stand haben, denn entweder er muß mit dem heiligen Stuhle völlig brechen oder [illegible], der jetzt, wie die zahlreichen Unterschriften für das ihm zu Ehren zu errichtende Monument zeigen, eine sehr starke Volkspartei für sich hat; man weiß aber auch, wie gern Hr. d'Azeglio sich vom Volksstrome fortreißen läßt.

Rom, 29. Juli. Der Papst hat heute durch den Cardinal Lambruschini für die gesammte katholische Christenheit eine Verordnung bekannt machen lassen, welche aus dem Lateinischen übersetzt also lautet:

Decretum Urbis et Orbis.

Papst Pius IX., unser allerheiligster Herr, hat vom Anfange seines Pontificats an den allergegenwärtigsten und kräftigsten Schutz der heiligen Jungfrau Maria erprobt. Besonders aber war dies der Fall, als das Schiff Petri in dieser Zeit überall und wie fast nie durch wilde Stürme hin und her geworfen und er selber in den trüben Tagen aus seiner Hauptstadt zu fliehen genöthigt wurde, um viele Monate hindurch die nach allen Richtungen hin ungestraft grassirende Krankheit der Irrthümer und die Occupation der geistlichen Güter durch Schwärme wahnwitziger Menschen, welche darin menschliche und göttliche Rechte zerstören wollten, in der Ferne zu beklagen. Und weil sich der heilige Vater erinnert, wie im vergangenen Jahre, am 2. Juli, wo die Kirche der Heimsuchung der Mutter Gottes besonders festlich gedenkt, das Joch der Gewaltherrschaft aus Rom entfernt und kurz darauf dem Apostolischen Stuhle durch die Hülfe, den Rath und die Waffen der verbündeten Völker und Fürsten seine weltliche Herrschaft zurückerstattet wurde, so hat er dem Bischof von Porto, Rufina und Civitavecchia, auch Präfecten der Congregation der kirchlichen Riten, Cardinal Aloysius Lambruschini, eröffnet, er bestimme, seinen Vorgängern, dem Pius V. und Pius VII., seligen Andenkens, nachstrebend, um der ruhmwürdigsten Jungfrau, welche ihm und den gläubigen Christen wider Hoffnung zu Hülfe kam, einen dauernden Beweis dankbarer Gesinnung zu geben, daß der Tag ihrer Heimsuchung künftighin in der ganzen Welt durch eine doppelte Feier zweiter Klasse (hoc ipsum Visitationis Festum ducatur in posterum per Universum Orbem ritu duplici secundae Classis) begangen werde. Schon am 31. Mai d. J. befahl er, dieses Decret den Acten der Congregation der kirchlichen Riten zu legen und bekannt zu machen.

Spanien.

[illegible] **Madrid,** den 2. August. [Hofnachricht; kein Ministerwechsel; Notizen.] Die Infantin Louise, Herzogin von Montpensier, ist gestern nach einem sehr rührenden Abschied von J. M. mit Ihrer Familie nach Sevilla abgereist. Die Königin und die Infantin weinten viel. Morgen wird J. M. den Lord Howden, Gesandten Ihrer britannischen Majestät, in einer Privataudienz empfangen und seine Creditive entgegennehmen. Die Gesundheit J. M. ist vollkommen hergestellt und dürfte dieselbe nächsten Sonntag sich ihrem Volke zum Erstenmale wieder öffentlich zeigen. Der Heraldo erklärt alle Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel für unbegründet. Die offizielle Zeitung publizirt den Postvertrag mit Portugal. Unter den neuen Senatoren, deren Ernennung in der nächsten Zeit erfolgen soll, nennt man auch den General Evaristo San Miguel. General Cordova hat seinen Abschied als Generalcapitain von Madrid verlangt.

Schweiz.

Bern, den 3. Aug. Der Bundesrath hat beschlossen: fortan sollen weitere Geldunterstützungen an politische Flüchtlinge, sofern sie nicht bereits zugesagt worden, suspendirt bleiben bis nach Einsicht des jetzigen Zustandes des Flüchtlingswesens und Feststellung allgemeiner Maßregeln über Controle, Vertheilung, Unterhaltung und Entfernung der Flüchtlinge. Eine Kommission wird ein Gesetz über die Heimathlosigkeit ausarbeiten.

Die würtembergische Regierung hat an den Bundesrath das Gesuch gestellt, ihr die auf die deutschen Arbeiter-Vereine bezüglichen Akten mitzutheilen oder wenigstens Einsicht zu gestatten.

[illegible] **Bern,** 5. August. [Hr. Druey, der Vielgewandte.] Se. Excellenz Bundes-Präsident Druey beehrte an dem neulichen Verfassungsfeste in Bern, welches gleich feierlich, aber gesondert von beiden Parteien begangen wurde, das radicale Bankett mit seiner Gegenwart, und nachdem er in seinem Trinkspruch ziemlich viel vom „Demokratisiren des Eigenthums" gesprochen, gab er folgendes denkwürdige Glaubensbekenntniß:

„Ich erkläre, daß ich weder radical bin noch liberal, sondern ich bin Socialdemokrat; für mich ist der ewige Vater die Freiheit, sein Sohn die Brüderlichkeit, der heilige Geist die Gleichheit: das ist die Dreifaltigkeit der Demokratie."

Gleichzeitig verlautet, daß Herr Druey den Orden der Ehrenlegion von Frankreich erhalten werde in Folge eines längern eigenhändigen Briefes, worin er dem dortigen Präsidenten auseinandergesetzt, wie energisch er unter den socialistischen Handwerksburschen aufgeräumt. Zwar stellt Herr Druey vor dem Nationalrath nicht in Abrede, daß er als Oberhaupt der Regierung in Waadt die Vereine der deutschen Communisten sehr oft besucht; er hat diese armen Handwerksburschen durch seine Gegenwart, ja durch seine öffentlichen Schützenreden ermuntert, aber nichts destoweniger treibe er nun die Verführten der ausländischen Polizei so unerbittlich in die Arme, daß der Vorsitzende des Vereins in Lausanne, der Gerbergeselle Schmidt aus Baden, seinem Leben durch den Strang ein Ende machte, nachdem er noch in einem herzzerreißenden Briefe von Herrn Druey Abschied genommen. Wir hoffen, daß Herr Druey das bewußte Kreuz der Ehrenlegion an bewußtem Strange (welcher ihm zugeschickt ward) tragen und in diesem Costüm die Huldigungen seiner waadtländischen Mitbürger entgegen nehmen wird. Für jenes Sclavenvolk erröthen wir nicht, wohl aber für die übrige Schweiz, deren nationale Vertreter sich diesen Mann zum Vorstand gewählt haben.

Als einst in Basel ein Zeitungsschreiber die eidgenössische Sängerfahne einen „Lappen" genannt hatte, dessen abgöttische Verehrung mit der unbrüderlichen Behandlung der Ur-Cantone in traurigem Contrast stehe — da entstand ein Volksauflauf; als aber Herr Druey die waadtländische Feldbinde sich vom Arme riß und mit Füßen trat, weil die Waadtländer seiner Rede gegen die Aristokratie der honnetten Leute, seine Verherrlichung der Sträflinge nicht applaudirt hatten — da erschienen am folgenden Tag die Häupter des Waadtlandes vor ihm in feierlicher Prozession und huldigten ihm auf's Neue. Letztere Rede des vielgewandten Mannes fiel übrigens gerade in denselben Juni 1848, in dem auf den Barrikaden zu Paris die Sträflinge gegen die honnetten Leute sich erhoben, und darum ist immerhin bemerkenswerth, daß neulich gleichzeitig mit der citirten offenen Erklärung Sr. Excellenz sich Flocon, der bekannte Socialist aus Paris, in Bern befand, jener Mann, der früher als Garçon du Café für Geld Pfeifen anrauchte, jetzt aber in der französischen Kammer sitzt.

Genf, den 2. August. (Baseler Ztg.) Der anonyme socialistische Verein, genannt „Brüderverein der vereinigten Arbeiter," hat unterm 26sten Juli vom Statthalter die Erlaubniß zu seiner förmlichen Konstituirung erhalten.

Belgien.

Brüssel, den 6. August. Die Santo-Thomas-Kolonie verspricht eine bessere Zukunft, als sie in den ersten Jahren erwarten ließ. Einige Kaufleute von Antwerpen und Gent beabsichtigen, sich mit der bestehenden Actiengesellschaft zu vereinigen und ein Handels-Comtoir zu Santo-Thomas zu errichten. Die Regierung findet es im Interesse der Landes-Industrie, die Sache zu unterstützen, und ist bereit, dem Comtoir 150,000 Fr. vorzustrecken, wogegen das Comtoir die Verpflichtung übernimmt, binnen 5 Jahren für 1½ Millionen Producte der belgischen Industrie oder des belgischen Bodens auszuführen.

Graf Leon de la Laborde ist hier angekommen, um in den Archiven Forschungen über die Geschichte der Herzoge v. Burgund anzustellen. Er schreibt eine Geschichte von Burgund, deren erster Theil bereits erschienen ist.

Dänemark.

Kopenhagen, den 7. August. [illegible] berichtet, daß die dänische Regierung, in Betracht des aufgelösten Zustandes des deutschen Bundes, auf Preußens Verlangen die Ratifications-Frist für den Frieden um einige Wochen verlängert habe (Kjöbenhavnsposten meint, das Fürstencollegium in Berlin und das österreichische [illegible] für sich und seine Theilnehmer [illegible]

[illegible] erklärt die Flensburger Zeitung [illegible] dem zu [illegible], daß bei dem Zustande Deutschlands [illegible] deutschen Bundes [illegible] Dänemark [illegible] können. [illegible] Unterhandlungen in die Länge gezogen [illegible] Schwebend [illegible] zu überstehen vermocht habe, nicht mehr [illegible].

[illegible] besteht darauf, daß vor Allem die gänzliche Trennung Schleswigs von Holstein durchgesetzt, denn darauf [illegible].

Dasselbe Blatt bedauert, daß das Standrecht im Schleswigschen nicht angewandt werde, da doch nach Aussage zuverlässiger Männer, der ein Wirth in Schubye einem Dragoner mitten im Lager durch den Schenkel geschossen, da in Jagel auf die Husaren, in Flensburg auf die Schildwache geschossen worden.

Kolding Avis erklärt den Stillstand der Feindseligkeiten dadurch, daß der Kriegsminister und Finanzminister, ein französischer und ein russischer Abgesandter beim Heere wären und über die von den Insurgenten gemachten Vorschläge unterhandelten.

Auch der „Flensburger Corresp." spricht gerüchtweise von einer Berathung englischer, russischer und französischer Diplomaten in Schleswig über die Mittel, dem Blutvergießen Einhalt zu thun.

Literarisches.

Landwehrleben 1849 von Dr. Fritz Helm. Bernburg 1850. Gröning. Preis 2½ Sgr. **Zum Besten verwundeter oder der Hinterbliebenen in ihrem Berufe gebliebener Landwehrleute.**

Wir können nur bedauern, daß wir diese anspruchslosen, ächt patriotischen Schilderungen aus dem Leben Preußischer Landwehrleute nicht schon im Jahre 1849 gekannt, um ihnen eine Stelle in unserem Blatte [illegible]. Um so mehr empfehlen wir das Büchlein, das sich auch durch seine Wohlfeilheit zu einem ächten Volksbuche eignet, unsern Lesern, und können ihnen mit gutem Gewissen wahrhafte Freude an demselben versprechen. Möge das Buch durch recht viele Verbreitung seinen patriotischen Sinn in recht weiten Kreisen herrschend machen! —

Ernte-Berichte.

Minden, 4. August. Der Winterrübsen-Handel ist als beendigt zu betrachten und nur wenige Oekonomen halten noch zurück, auf noch höhere Preise hoffend, die aber schwerlich erreicht werden.

Die quantitative Ergiebigkeit ist sehr verschieden, und während die Ernte auf einer Stelle fast auf null reducirt ist, giebt es auf der andern doppelt so viel, als andere Jahre. Der Oel-Inhalt ist gut und die Saat ist sehr trocken, aber das Geschäft hat sich deshalb so sehr in die Länge gezogen, weil bei jetzigen Oelpreisen nicht das Geringste dabei übrig bleibt.

Der Roggen ist nun sämmtlich gemähet und zum Theil schon eingebracht. Zuverlässige Oekonomen drücken sich der Art darüber aus, daß an Körnern ¼ weniger als voriges Jahr gedroschen werde, von Stroh aber nicht halb so viel komme. Da nun die letzte Ernte eine der ergiebigsten war, welche seit langer Zeit gewesen ist, so wäre hiernach die jetzige Ernte noch immer eine gute zu nennen, und da die alten Bestände nicht unerheblich sind, so sind theure Preise nicht zu erwarten, ebensowenig aber billige. Denn Weizen ist die einzige Frucht, die man wirklich gut nennen kann. Weizen wird aber stets gute Käufer finden, wie denn auch der Anbau desselben sich vermehrt und der Roggenbau vermindert hat.

Gerste ist kurz und steht dünn.

Hafer giebt oft nicht mehr als die Aussaat und nur selten sieht man schöne Felder.

Erbsen sind vom Mehlthau befallen, kurz geblieben und geben wenig Ertrag, Bohnen und Wicken so ziemlich, Linsen schlecht.

Flachs einiges gut, das meiste mittelmäßig.

Klee will nicht wieder wachsen, ebenso das Gras der Wiesen und Weiden.

Sommersaamen wird hier wenig gebaut, ist kurz, sofern er zugleich gekeimt, meistens dreiläufig und giebt keinen besonderen Ertrag.

Kartoffeln endlich sollen hin und wieder krank sein, allein so weit Schreiber dieses auf seinen Reisen gekommen, war alles gesund, das Lippesche ausgenommen. Es ist zu hoffen, daß wir damit verschont bleiben, zumal der Anbau sich sehr vermindert haben soll, indem viele Oekonomen es vorziehen, mehr Steckrüben als Viehfutter zu bauen.

London, 5. August. Die Klagen über Mehlthau und Maden haben sich seit einigen Tagen vermehrt, und in manchen Gegenden, wo sich das Getreide gelagert hat, dürfte die Farbe desselben leiden. Es kann sich daher wohl ereignen, daß die Qualität des neuen Produkts geringer wie das vorjährige ausfällt. Was hingegen das Quantum anbetrifft, so erwarten wir keinen Ausfall darin, vorausgesetzt, daß das Wetter beim Einsammeln desselben günstig sei.

Gerste. In Norfolk, wo am meisten gebaut wird, sind die Aussichten gut, und wird ungeachtet der anhaltenden Dürre eine sehr gute Ernte liefern.

Hafer, man macht sich keine großen Hoffnungen auf einen bedeutenden Ertrag. In Irland und Schottland hingegen steht dieses Korn gut und man hofft auf eine zufriedenstellende Ernte.

Ueber den Stand der Bohnen- und Erbsenfelder klagt man ziemlich allgemein.

Wir haben kaum nöthig zu bemerken, daß noch Vieles vom Wetter abhängt, und fürchten nur, daß die Ernte überhaupt nicht so reich, wie seit einigen Jahren, ausfallen werde.

Die Kartoffelkrankheit scheint sich nicht so rasch wie früher zu verbreiten und glaubt man, daß der Ertrag der Kartoffelernte größer sein wird, als seit 1845 der Fall war.

Unsere Berichte aus Schottland lauten höchst vortheilhaft über den allgemeinen Charakter der Saison, so wie über das Wachsthum des Getreides und der Kartoffeln.

Die Berichte aus Irland sind sehr widersprechend und zwar besonders in Bezug auf die Kartoffelkrankheit.

Der Weizen soll etwas von zu vieler Nässe gelitten haben. Vom Haferertrag spricht man indessen vortheilhafter.

In Holland ist die Roggen-Ernte ebenfalls ungünstig ausgefallen und die Kartoffelkrankheit zeigt sich mit ihren Symptomen an den Blättern wieder. Die von der neuen Rappsaat-Ernte gehegten Erwartungen beginnen sich allmälig zu verwirklichen. Es steht fest, daß in Friesland, Groningen und Ostfriesland das Gewächs in jeder Hinsicht gut gerathen ist. Nicht allein zeigt sich die Qualität trocken und ölreich, sondern auch die Quantität fällt über Erwarten groß aus. So z. B. liefern in der Provinz Groningen die besten Felder 30 a 36 Mud per Dünder (1¼ Morgen) und die geringeren 22 a 26 Mud, was fast noch nie vorgekommen ist.

Aus Brügge meldet man: Die Kartoffelkrankheit ist mit ziemlicher Heftigkeit in mehreren Gegenden unserer Provinz ausgebrochen. Im Norden von Brügge hat sie bis jetzt wenig Schaden angerichtet, wogegen sie in den meisten südlichen Gemeinden bereits starke Verheerungen gemacht hat. Man schreibt das Wiedererscheinen der Krankheit dem starken Regen zu, der seit einigen Wochen gefallen ist. Wenn das Wetter 14 Tage lang schön bleibt, so steht zu hoffen, daß die Entwickelung der Krankheit aufgehalten wird. Im Gegensatz zu dem vorigen Jahr sind jetzt alle Sorten ergriffen, doch hat bis jetzt noch nicht die Knolle gelitten, so daß man sich noch keinen großen Besorgnissen hinzugeben braucht und ist überdies in unserer Provinz ein enormes Quantum Kartoffeln in diesem Jahre angepflanzt worden.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Gottesdienst. Am 11. Sonntage nach Trinitatis, den 11ten August 1850, predigen in sämmtl. Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche. Vormitt. Arndt. Nachmitt. Candidat Göhe. — St. Nicolaik. Vormitt. Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl). Vorm. Dr. Roß 9 Uhr. Nachmitt. Schweder 2 Uhr. — Klosterk. Vorm. Jonas 11 Uhr. Nachm. Stoll 4 Uhr. (Predigt über das alte Testament). — St. Marienk. Vormittag [illegible] Uhr. Nachm. Lisko 2 Uhr. — Heiligegeistk. Vorm. Lisko 12 Uhr. — Garnisonk. Vorm. Divisionspr. Lic. Strauß 9½ Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Schmidt. Nachmitt. Weitling. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vorm. Lasius 11 Uhr. Nachm. Lasius 4 Uhr. — St. Georgenk. Vormitt. Dahms. Nachmitt. Loos. — Sophienk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl). Vorm. Superint. Schultz. Nachm. [illegible] — Domk. Vorm. Bland 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachm. Hülfsprediger Krätschell 2 Uhr. Nachm. Cand. Götsch 4 Uhr. — St. Gertraudtenk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl). Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vormitt. Noël 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.). Nachm. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedr. Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vorm. Pauli 9 Uhr. Nachmitt. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Bater. 7 Uhr. Communion. Vorm. Brunnemann. Vorm. Ober-Consistorialrath Dr. Nitzsch 11½ Uhr. (Universitäts-Gottesdienst). Nachmitt. Bater. — Jerusalemsk. Vorm. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl). Vorm. Müller 9 Uhr. Nachmitt. Cand. von Aster 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Forbes aus Leitchin 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr). Nachmitt. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Dr. Krummacher 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.). Vorm. Superint. Kober 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachm. 1 Uhr Beichte). Nachm. Consist.-Rath Gehele 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Köppe 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl). Nachm. Knak 2 Uhr. Knak 6 Uhr [illegible] — Charitték. Vormitt. Lic. Stürmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vorm. Bachmann (8½ Uhr Beichte.). Nachm. Hülfsprediger Kollatz. — Diakonissen-Bethanienk. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Hülfspr. Füllgraf 9 Uhr. Nachmittag Schulz 2 Uhr. Montag Abend 6 Uhr Gebetstunde. — St. Elisabethk. Vorm. Kunze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.). Nachmittags Mensß 3 Uhr. — St. Johannisk. Vorm. [illegible] 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Simon. — St. Paulsk. Vormitt. Cand. Gand 10 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.). Nachmitt. Cand. Beckmann 3 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consistorialr. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend Nachmittag 3 Uhr). Nachmittag Consistorialrath Büchsel 3 Uhr.

[illegible]

Eine sichere Obligation

[illegible]

Ein ruhig, schön und gesund

In einem großen Garten [illegible] Quartier mit allen Comforts, Gastehaus [illegible] besonders zu empfehlen, [illegible] — ist sofort ganz oder getheilt auf 2 Monate oder länger mit oder ohne Möbel, Bedienung, Beköstigung ꝛc. zu überlassen. Adressen unter O. 102. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

In 3 Mon. lernt man geläufig französ. u. engl. Sprech. [illegible] Verf. nimmt die Voss. Zeit.-E. [illegible] U. 17.

Ausverkauf.

Nachdem die Inventur-Arbeiten beendet, die neuen Waaren für die bevorstehende Saison bereits successive eingehen, sehe ich mich genöthigt, die Größe meiner Lager-Bestände noch mehr zu reduciren, zu welchem Zwecke ich die nachstehenden Artikel bedeutend herabgesetzt zum

gänzlichen Ausverkauf

gestellt, als:

eine bedeutende Partie feiner vorzüglich ächter franz. Jaconets
Robe 1 Thlr. 15 Sgr., Elle 4 Sgr.
Robe 2 Thlr., Elle 5 Sgr.
Robe 2 Thlr. 15 Sgr., Elle 6½ Sgr.
Robe 3 Thlr., Elle 7½ Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. vorzüglich ächter u. feiner franz. Zitze (Percales) in kleinen hellen u. dunklen Mustern, Elle 4 Sgr. und 5 Sgr.

1 Partie 5 Viertel br. bedruckter Doppelkattune 3 Sgr.

Den Bestand 4 Viertel br. Glanzmöbelkattune 3 Sgr.

1 Partie Mousselines de Laine-Roben 2½ Thlr. und 3 Thlr.

1 Partie 6 Viertel br. couleurter glatter Orleans, Elle 6½ und 7½ Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. gemusterter Orleans und Gros de Berlin, Elle 7½ Sgr., 8½ Sgr. und 10 Sgr.

1 Partie feiner 8 Viertel br. schwarzer und couleurter ächter Thibets Elle 17½ Sgr., 20 Sgr. und 22½ Sgr.

1 Partie voll 6 Viertel br. karirter Cachemires d'Ecosse (ganz Wolle), Elle 12½ Sgr., 15 Sgr. und 17½ Sgr., regelmäßig 25 Sgr. und 1 Thl.

1 Partie 4 Viertel br. karirter und einfarbiger wollener Toile du nord, mit seidenartigem Lustre, Robe 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., Elle 6½ Sgr.

1 sehr bedeutende Partie Persiennes, Zephiriennes, Cachemires und halbwollener Satins, hell u. dunkel, karirt und gestreift, Robe 1 Thlr. 26 Sgr., 2 Thlr. 10 Sgr. und 2 Thlr. 27½ Sgr., Elle 4 Sgr., 5 Sgr. und 6½ Sgr.

1 Partie 4 Viertel br. karirter schwerer Berliner Napolitaines und einfarbige Gros de Laine, Elle 5 Sgr. und 6½ Sgr. und 7½ Sgr.

1 Partie karirter und einfarbiger baumwollener Toils du Nord, der früheren guten Qualität, Elle 3 Sgr. und 4 Sgr., Robe 1 Thlr. 12 Sgr. und 1 Thlr. 26 Sgr.; 5 Viertel breite karirte und einfarbige Nowawess, Elle 2½ Sgr.

Der letzte Bestand 11 Viertel gr. Pariser Indoux-Tücher à ramage mit Palmen und mit glattem Grunde 6 Thlr., 6½ Thlr., 7 Thlr. u. 8 Thlr.

Wollene Cravatten mit Bordüre 3 Sgr., ohne Bordüre 2 Sgr.

Rudolph Hertzog,
15. Breite Straße 15.

Pension für Mädchen.

In einer gebildeten Familie, wo Töchter verschiedenen Alters, hier in gesunder Gegend wohnend, können 1 oder 2 junge Mädchen für das jährliche Honorar von 120 Thlr. Aufnahme finden. Außer mütterlicher Sorgfalt und Pflege, liebevoller Behandlung, Wohnung, Kost, freien Bädern, erforderlichen Falls ärztlicher Behandlung ꝛc., werden gymnastische Uebungen unter weiblicher Leitung zur Erstarkung der körperlichen Ausbildung, und neben allen anderen Unterrichts-Gegenständen auch Pianoforte-, französischer und später englischer, italienischer und Gesangs-Unterricht gewährt. Adressen unter S. 109. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Der neuerbaute [illegible]

Passagier-Dampfschiff „Mercur"

[illegible]

zu den bekannten Fahrpreisen.

[illegible]

Tack u. Comp. in Stettin.

Wir empfehlen unser Möbel-, Polster- u. Spiegel-Magazin.
Speyer & Co., Behrenstraße 50, part.

Wohlfeile schwarzseidene Zeuge.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz,

ist mit schwarzseidenen Zeugen in solider und dauerhafter Bearbeitung aufs Vollständigste assortirt und empfiehlt als ganz besonders preiswürdig

Schwarzen Taffet (Lustrine), eine Elle breit, glänzend und weich, zu

17½ Sgr., 20 Sgr. und 22½ Sgr. die Elle,
oder 5 Thlr. 5 Sgr., 6 Thlr. 10 Sgr. und 10 Thlr. 15 Sgr. die Robe.

Schwarzen Doppel-Taffet (Gigneris), etwas ganz Vorzügliches, zu

25 Sgr., 27½ Sgr. und 1 Thlr. die Elle,
oder 11 Thlr. 20 Sgr., 12 Thlr. 25 Sgr. und 14 Thlr. die Robe.

Atlasse, Satin de Chine, Velours, Ottoman ꝛc. ꝛc. ꝛc. im selben Verhältniß billig.

Orthopädische Heil-Anstalt.

Kreuzberg Nr. 2. finden auch Scrophulöse, Bleichsüchtige, Atrophische, Augenkranke ꝛc. sorgfältige und liebevolle Aufnahme; desgleichen können noch junge Mädchen an den heilgymnastischen Uebungen daselbst Theil nehmen.
Th. Gerike.

Die Kunstfärberei und französ. Wasch-Anstalt von **M. Warkus**, Wolffenstein's Eleve, Breite Str. Nr. 31., empfiehlt sich zum Färben und Waschen aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, sowie zum Waschen und Glätten v. Möbelstoffen und Reinigen von Teppichen, und stellt bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Janus.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Die Einnahme pro 1850 beträgt bereits
ca. 135,000 Mrk. Bco.
Der Einnahme-Ueberschuß von 1849 betrug
ca. 64,895 Mrk. 14 Sh. 5 d. Bco.
An die Erben Verstorbener wurden im Jahre 1850 ca. 30,000 Mrk. Bco. gezahlt.

Unter Hinweisung auf vorstehende Resultate empfehlen wir die Gesellschaft der ferneren Theilnahme des Publikums.

Statuten und Prospecte sind unentgeltlich zu haben in Berlin bei
Theodor Uthemann,
Krausenstraße Nr. 43 am Dönhofsplatz.

Die Direction.
Mieth. Aug. Wm. Schmidt.

Fluide imperial

in Etuis à 25 Sgr. Ein einfaches, unschädliches, schnell wirkendes Haarfärbungsmittel, für dessen sichere Wirkung garantirt wird. Es zeichnet sich dasselbe vor allen anderen Färberungsmitteln dadurch aus, daß das damit gefärbte Haar keineswegs den gewöhnlichen kupferbarbigen Schein, sondern eine wahrhaft natürliche, dunkle Farbe erhält. Zu haben bei

L. E. Baum, Friedrichsstr. 56.

Goldfische dutzend- und hundertweise empfiehlt das Depôt von A. M. Bolzani, Leipzigerstr. 113.

Die Ungarweinhandlung en gros & en detail

von D. Fränkel,
Charlottenstraße Nr. 48., Eingang Behrenstraße,

empfiehlt ihre direct bezogenen Ungarweine in anerkannt reinster, bester Qualität, sowohl vorzüglich feine Tisch-, Dessert-, als auch kräftige Magen-Weine. Auswärtige Aufträge werden auf das Beste ausgeführt.

Das Seiden-Waaren-Lager von D. H. Daniel, Gertraudtenstr. 8, Ecke am Petriplatz,

ist durch tägliche neue Zusendungen aufs vollständigste assortirt und empfiehlt zu festen Preisen:

Schwarzen Kleidertafft, die Robe 7, 8, 9 und 10 Thlr.
Couleurte Changeants, die Robe 9, 10 und 11 Thlr.
Die neusten karirten und gestreiften Seidenzeuge, die Robe 8, 9 und 10 Thlr.

Wiederverkäufer finden besondere Berücksichtigung.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstr. 33.,

empfiehlt ihre Fabrikate in neuster, gothischer und antiker Façon, elegant und dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig, als: Sophas, Damen-Schreibsecretaire, Caffee-, Thee-, Näh- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagèren und Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafelstühle, Sessel, Lauben, kleine und große Epheu-Bogen, Epheuwände, Fenster-Vorsetzer, Ofen- und Bettschirme, Kinderbettstellen, Wiegen, Kinder-Sophas, Tische, Stühle, Wagen, Laufkörbe u. s. w. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitte franco.

[illegible]

Water Closet

[illegible] die Fabrik Behrenstraße 50, part.

Acht Persisches Insekten-Pulver in bekannter Güte, so wie die bewährt gegebene **Insekten-Pulver-Tinktur** empfiehlt

J. G. F. Neumann & Sohn, [illegible] Nr. 14.

Billige Seidenzeuge.

Obgleich rohe Seide in letzter Zeit bedeutend im Preise gestiegen und noch täglich mehr steigt, so hatten wir dennoch Gelegenheit, durch bedeutende Einkäufe mehrere Posten Seiden-Waaren, bestehend in:

Eine Partie ⅝ br. Taffet mit vorzügl. schönem Glanz, guter Qualität (ohne Durch) die Robe 7, 8, 9, 10 Thlr. verkaufen zu können. Eine Partie dergl. schwerer und besser, die Robe 11 Thlr. u. 12 Thlr.

Atlasse in allen Farben, Elle von 1 Thlr. an.

Gebrüder Aron, Behrenstraße Nr. 29.

Glacé Changeant, Robe 9 und 10 Thlr.
Gestreifte und carirte Seide, Robe 7 und 8 Thlr.

Spiegel in eleganten Barocque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausserstand, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Billige rein leinene Hemden bei M. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

Von der wegen Aufgabe einer Fabrik mit 50 pCt. unterm gewöhnlichen Preise zum schleunigen Ausverkauf gestellten Handgespinnst-Leinwand habe ich auf Wunsch vieler meiner geehrten Kunden mehrere große Partien Damen- und Herrenhemden, so wie ganz feine Oberhemden anfertigen lassen. Dieselben sind nun aus Arbeit gekommen, sind höchst sauber und überhaupt so genäht, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. Um selbige indeß baldigst umzusetzen, werden sie zu nachstehenden billigen aber festen Preisen verkauft, nämlich:

Rein leinene Mannshemden von kräftigem Hausleinen für Domestiken, das halbe Dutz. 3 Thlr., 3½ u. 4 Thlr.

Manns- u. Frauenhemden von guter Weißgarn- u. Hausleinen, so wie vom besten rein leinenen Creas, das halbe Dutz. 4⅓, 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. Feine Oberhemden für Herren (mit Chemisetts in allen Faltenlagen, Kragen und Manchetten) nach den neuesten, sehr bequem und dabei schön sitzenden Façons, von feinem weißen englischen Shirting, das halbe Dutz. 6, 7 und 8 Thlr. Ganz feine leinene Oberhemden von echter Bielefelder und Holländischer Leinen das halbe Dutz. 11, 12, 13, 14, 15, 18 u. 24 Thlr. Frankirte Aufträge von außerhalb werden reell ausgeführt.

Porzellan-Kaffee-Maschinen,

welche wegen ihrer Reinlichkeit und der Eigenschaft, den Kaffee frei von jedem Beigeschmack zu liefern, ganz besonders zu empfehlen sind, habe in jeder Grösse, weiss und geschmackvoll gemalt, vorräthig.

Gleichzeitig empfehle mein Lager englischer Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, welches auf das Allervollständigste assortirt ist, zu den billigsten Preisen, als:

Kaffee- und Thee-Service, bestehend aus Kaffeekanne, Theekanne, Spülnapf, Zuckerdose, Sahnenkanne u. 12 Paar Tassen in dunkelblauen Mustern von 5 Thlr. an.

Wasch-Garnituren, ganz complett, in grösster Form und neustem Muster, von 4 Thlr. an.

Tafel-Service, welche sich durch ihre geschmackvollen Formen und Muster ganz besonders auszeichnen, und wovon ein jedes einzelne Stück zum Fabrikpreise zu haben ist. —

Sämmtliche Preise, welche nicht höher als die bisher für weisses Geschirr gezahlten sind, machen es leicht, sich diese allernöthigsten Wirthschafts-Geräthe viel eleganter und bei weitem dauerhafter als bisher anzuschaffen.

Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Berlin, im August 1850.

Julius Lange,
Markgrafenstr. Nr. 45., Taubenstr.-Ecke.

Natron-hydrat Seife,

nach Angabe des Medicinalraths Dr. Riemann gefertigt und ärztlich empfohlen als bewährtes Schutzmittel gegen die **Cholera,** so wie bei **Gicht, Rheumatismus, Lähmung und Stockung des Blutes** von ausgezeichnetem Erfolg, ist in Pfunden und in Stücken à 2 Sgr. vorräthig und empfiehlt zu Waschungen und Bädern die Erste Niederlage der Natron-hydrat Seife, Zimmerstraße 67 part., nahe der Markgrafenstraße.

Unser Geschäftslokal ist jetzt
Behrenstraße Nr. 22.
C. G. Lüderitz'sche Kunstverlagshandlung.

[illegible]

Patent Knife Cleaning Machines.

[illegible]

Patent Portable Water Closets.

[illegible]

Patent-Wasser-Filtrir-Steine.

[illegible]

Zu haben bei M. Campbell u. Co. [illegible], Optiker und Mechaniker in Hamburg.

Cattune,

in größter Auswahl und ächten Farben empfehlen à 2, 2½, 3, [illegible], 4½ und 5 Sgr. die Elle

Wallach & Ostwalt,
Jägerstraße 30, neben der Königl. Haupt-Bank.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin sind so eben erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen zu haben:

Beleuchtung der auf der Zoll-Konferenz in Kassel vorgeschlagenen Zolltarifs-Veränderungen von A. von Patow. 2 Bogen gr. 8vo. geheftet Preis 5 Sgr.

Preußen-Lieder von Theodor Goltdammer. 1stes Heft. 1½ Bogen 8vo. geh. Preis 2½ Sgr.

Inhalt: I. Preußen. II. An den König. III. Preußens Adler. IV. Das Königslied. V. Friedrich. VI. Potsdams Wachtparade. VII. Blücher. VIII. Regiment Garde du Corps. IX. Regiment Königin Cuirassier. X. Regiment Colberg. XI. Preußens gefallene Helden.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Elise Baudouin, mit Hrn. August Bouché hies.

Verbindungen.

Hr. Theodor Schmidt, mit Frl. Amalie Wickmann zu Warnow; Hr. A. Behrend, mit Frl. Malwine Nathan zu Cremmen.

Geburten.

Ein Sohn: dem Hrn. R. Thiem zu Frankfurt a. O.; eine Tochter: dem Hrn. G. Happelt hies., Hrn. Zittelmann zu Charlottenburg.

Todesfälle.

Frau Franziska Baccani hies.; Hr. F. Spilligerber hies.; Hr. Rittmeister a. D. v. d. Osten zu Driesen; Frau Caroline Hübner hies.; Herr Rechtsanwalt Mottau zu Stettin; Hr. Amtmann Schultz zu Schöne; Herr Rendant Schmidt zu Prenzlau; Frau Bankdirektor Zitzan zu Potsdam.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 10. August. Im Schauspielhause. 125. Abonnements-Vorstellung. Der Vetter, Lustspiel in 3 Abth., von R. Benedix. Hierauf: Das zugemauerte Fenster, Lustspiel in 1 Akt, von Kotzebue.

Sonntag, den 11. August. Im Opernhause. 84. Abonnements-Vorstellung: Das Nachtlager von Granada, Oper in 2 Abth. Musik von Kreutzer. Hierauf: Thea, Ballet in 3 Bildern, von P. Taglioni.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 11. August. Zum 1sten Male: Die Schule des Armen, oder: Zwei Millionen, Original-Charakter-Bild mit Gesang in 4 Akten von Friedrich Kaiser.

Billets sind vorher im Billet-Büreau Morgens 9 — 12 Uhr und Nachmittags 2 — 4 Uhr, so wie in der Buchhandlung bei Lassar, Brüderstr. 3, zu haben.

Montag, den 12. August. Zum 3ten Male: Er muß nach Magdeburg, Lustspiel in 2 Akten, von Tenelli. Hierauf: Die Zillerthaler, Liederspiel in 1 Akt, von Nesmüller. (Frl. A. Schulz wird darin zum ersten Male nach ihrer Urlaubsreise auftreten.)

Dienstag, den 13. August. Zum 1sten Male wiederholt: Die Schule des Armen, oder: Zwei Millionen, Original-Charakter-Bild mit Gesang in 4 Akten, von F. Kaiser.

Mittwoch, den 14. August: Erstes Gastspiel der Herren Scholz und Grois, erste Komiker vom K. K. priv. Carltheater in Wien.

Kroll's Theater.

Sonntag, den 11. August. Von Sieben die Häßlichste. Lustspiel in 3 Acten und einem Vorspiele, von Angely. Anfang 6 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Bei ungünstigem Wetter musikalisch-deklamatorische Vorträge im Königssaale.

Montag, den 12. August. Der Waffenschmidt. Komische Oper in 3 Aufzügen, von Lortzing. Anfang 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Bei ungünstigem Wetter musik.-deklam. Vorträge im Königssaale.

Zur Unterstützung der Abgebrannten in dem Dorfe Behle, Regier.-Bezirk Bromberg, sind ferner bei uns eingegangen:

Von Z. 1 Thlr. Von v. S. 2 Thlr. Summa 3 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 18 Thlr. 5 Sgr.

Als ferner eingegangen werden mit Dank angezeigt:
Lz. 2 Thlr. G. v. A. aus R. 10 Thlr. B. B. aus M. 5 Thlr.
H. Goedsche.

Börse von Berlin, den 10. August.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141⅝ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140⅝ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅝ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅝ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	107 bez. u. B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	99½ à ⅝ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 G.
Seeh. Präm.-Sch.	—	100½ bez.	Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	96½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	96 G.
Berl. Stadt-Oblig.	5	104½ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	97⅝ B. ½ G.
Westpr. Pfandbr.	3½	91 bez.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	100½ G.	And. Goldm. à 5 th.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	39½ bz.	Magdeb.-Leipzig	4	214 B.
do. Prior.	5	99½ B.	do. Prior.	4	100 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	91½ bz. B.	do. Wittenb.	4	59 B.
do. Prior.	4	95½ B.	do. Prior.	5	99½ bez.
Berl.-Hamburger	4	87½ B.	Mecklenburger	4	38 B.
do. Prior.	4½	100½ B. bz.	Niederschl. Märk.	3½	82½ bez.
do. 2. Em.	4½	99½ B.	do. Prior.	4	95 B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	62½ bz. B. ½ G.	do. Prior.	5	104 B.
do. Prior.	4	93 B.	do. 3. Serie	5	100 B.
do. do.	5	102 B.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	28 B.
do. do. Lit. D.	5	100½ B.	do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	104 bz. G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5	105½ B.	do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5	115 G.	Oberschl. Lit. A.	3½	108 bez.
Breslau-Freiburg	4	75 B.	do. Lit. B.	3½	104½ G.
Cöln-Minden	3½	95½ bz. B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	101½ B.	Prz. W. (St. Vch.)	4	32½ G.
do. do.	5	103½ bz. B.	do. Prior.	5	99 B.
[illegible]			do. 2. Serie	5	99½ B.

[illegible]

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110½ bez. u. G.	poln. P.-O. à 500fl.	4	81½ bez.
do. do. do.	4½	97 bez. u. B.	do. do. à 300fl.	—	135 G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	93½ B. ½ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	83½ B.	do. do. L. B.	—	18½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	80½ bez. u. B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 B.
poln. Pfandbr. alte	4	96½ G.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	32 B.
do. do. neue	4	96½ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18½ B.

Die umlaufenden Gerüchte über eine Ministerkrisis bewirkten eine noch grössere Stagnation des Geschäfts, das sich heute nur auf die nothwendigsten Umsätze beschränkte. Die Stimmung der Börse war gedrückt, die Course aber im Ganzen wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 10. August.

Weizen loco n. Qu.	54 — 58	pr. Sept./Okt.	11⅝ B. ½ G.
Roggen do. do.	32 — 34	pr. Okt./Novb.	11½ B. ½ G.
pr. Aug./Sept.	31½ B. 31 G.	pr. Nov./Dez.	bz.
pr. Sept./Okt.	31½ ½ bez. G.	Lein-Oel loco	11½ B. ½ G.
per Frühjahr	35 bez. B. 35½ G.	Rapps	80 B. 78 G.
Hafer loco n. Qu.	18 — 20	Rübsen	78 B. 76 G.
Gerste, große, loco	22 — 24	Spiritus loco o. F.	15½ B. 15 G.
Erbsen, Kochwaare	36 — 40	do. mit Faß	14½ G.
Futterwaare	35 — 38	pr. Aug./Sept.	15 B. 14½ G.
Rüb-Oel loco	11⅝ B.	pr. Sept./Okt.	bz.
pr. August	11½ B. ½ G.	pr. Frühjahr	16 bz. B. 15½ G.
pr. Aug./Sept.	bz.		

Roggen Anfangs gedrückt, schloß fester. — Rüböl und Spiritus beim Alten.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., den 9. August. Nordbahn 42½. 4½ % Metalliques 71½. Metall. 82½. Span. 32⅝. Badische 31½. Kurhessische 32. Wien 102½.

Hamburg, den 9. August. Geschäftslose Börse. Berlin-Hamburger 87½. Köln-Minden 95½. Magdeburg-Wittenberge 58. Nordbahn 39½. — Weizen unverändert. Roggen, pr. Herbst 1 höher, pr. Frühjahr 1½ bis 2. — Oel pr. October 21½, angeboten.

Amsterdam, den 8. August. Integrale 57 1/16. Ardoins 12½. Spanische 33½. 2½ % Metall. 42½. Metall. 80. Günstig [illegible].

Wien, den 9. August. Geschäftslose Börse. [illegible] unverändert. Met. 96½. do. 4½ % Metall. 84½. Bankactien 1100. Valuten fester. London 11,35. Amsterdam 166½. Augsburg 116½. Hamburg 170½. Gold 21. Silber 15½.

(Tel. Corresp.-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 7. August. Börse schwach und etwas weichend bei völligem Eingehen der Geschäfte. 3 % p. C. 58.40, p. ult. 58.50. 5 % p. C. 97.25, p. ult. 97.30. [illegible] 2380. Span. 32½. Nordb. 473½.

London, den 7. August. Consols 96⅝ a ½. [illegible] unverändert, das Geschäft sehr beschränkt.

Amsterdam, den 8. August. Roggen [illegible] 58.

Leipzig, den 9. August. Leipzig-Dresden 134½ G. Sächsisch-Baiersche 87 G. Sächsisch-Schlesische 95 G. Chemnitz-Riesaer 23½ B.; Löbau-Zittau 22 B. — Magdeburg-Leipzig 216 B. Berl.-Anhalt 91½ B. Köln-Minden 97 B. Fr.-W.-Nordbahn 40½ B. Altona-Kieler 99½ G. Anhalt-Dessauer Landesb. Lit. A. 146 B. [illegible] 119 B.

[illegible]

Auswärtige Marktberichte.

Breslau, 9. August. [illegible]

[illegible] tenfich Preise heute matter, dagegen war die Frage für Weizen gut und selbst neue Waare, die noch flau war, bedang 55—56 Sgr. Man bezahlte heute für weißen Weizen 45—63 Sgr., gelber 45—61 Sgr., Roggen 35—40 Sgr., Roggen 35—40 Sgr., Gerste 23—27 Sgr., Hafer 19—22½ Sgr., u. Kocherbsen 40—46 Sgr. Oelsaaten bleiben ohne Veränderung. Rapps bedingt 80—85 Sgr., Winterrübsen 75—81 Sgr., und Sommerrübsen 66—73 Sgr. Kleesaat bezahlte man von 7—10½ Thlr. Spiritus a 7 Thlr. bez. Rüböl 11½ Thlr. G. Zink loco 4 1/12 Thlr. B.

Amsterdam, den 7. August. Weizen zu vorigen Preisen in Partieen. Im Entrepot: 130pfd. neu. rhein. fl. 233, 235; 128pfd. do. fl. 225. In Consumtion: 131pfd. bunt. poln. fl. 285; 130pfd. alt. do. fl. 295; 132pfd. alt. rhein. fl. 265; 132pfd. münster. fl. 245. — Roggen zu erhöhten Preisen mit vielem Handel; 120-, 121pfd. preuß. fl. 150, 152; 122pfd. jähr. grob. dito fl. 152; 123-, 124pfd. jähr. do. fl. 156, 158; 121pfd. alt. fein. do. fl. 156; 123pfd. holst. fl. 145; 115pfd. petersb. fl. 138; 121pfd. norder. fl. 142. — Gerste und Hafer ohne Handel. Kohlsamen preishaltend; auf 9 Faß gleich 55 L.; Aug. 54½ L.; Sept. 55 L.; Oct. 55½ L. — Leinsamen ohne Handel — Rüböl williger; auf 6 Wochen fl. 35; effect. fl. 34; September, October, November und December fl. 33½, ¼ a ½; Mai fl. 34. — Leinöl auf 6 Wochen fl. 34½; effect. fl. 33½ a ¼. — Hanföl auf 6 Wochen fl. 39½; effect. fl. 38½.

Stettin, den 9. August. Weizen, gelb. Märker 90pfd. loco zu 58 Thlr., gelb. schlesisch. 89pfd. loco zu 56½ Thlr., weißbunt. poln. 89pfd. zu 56½ Thlr. verkauft.

Roggen vor der Börse fester, schloß matt; August 82pfd. 31½ Thlr. B., September-Oktober 82pfd. 31½—¾ Thlr. B., Frühjahr 35 Thlr. bez., 35½ Thlr. B., 35 Thlr. G.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl, pr. September-Oktober zu 11½ a 11 Thlr. verkauft.

Rappsaat 77 a 78 Thlr., Rübsen loco zu 74½ Thlr. offerirt.

Zink sind 500 Ctr. pr. August-Abladung zu 4 Thlr. begeben.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle am Landmarkt nichts da, aus zweiter Hand loco ohne Faß 23½ % gef., mit Faß 25½ % bez., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 23 % bez.

Landmarkt. Weizen 56 a 58 Thlr. Roggen 32 a 34 Thlr. Gerste 22 a 24 Thlr. Hafer 18 a 19 Thlr. Erbsen 34 a 36 Thlr.

Magdeburg, den 9. August. Kartoffel-Spiritus loco 20½ Thlr. pro 14,400 % Tralles.

Ernte-Berichte.

Hirschberg, 8. August. Die Ernte ist nun in vollem Gange und hat schon geborenes Korn, dessen Auswachsen man bei dem starken Regen befürchtete, wird durch die schöne Witterung den Eigenthümern gerettet. Leider hat sich aber die Kartoffel-Krankheit seit acht Tagen außerordentlich verbreitet.

Stettin, den 9. August. Noch immer mehren sich die Klagen über die weitere Ausdehnung der Kartoffelkrankheit, und wenn man den Mittheilungen vieler Berichterstatter unbedingt Glauben schenken darf, so tritt solche diesmal viel ernstlicher auf als seit 2 bis 3 Jahren. Auch in hiesiger Gegend, wo man die Felder von der Krankheit noch verschont glaubte, zeigen sich jetzt leider nun zu deutliche Spuren derselben. Was die Roggenernte anbelangt, so lauten die letzten Nachrichten über den Ertrag durchaus nicht günstiger als die früheren, und es scheint, als wenn in fast allen Theilen Deutschlands, namentlich aber in Sachsen und Schlesien, ein mehr oder minder großer Ausfall gegen andere Jahre stattgefunden habe. Ueber Weizen, Gerste und Hafer läßt sich noch wenig sagen; einige kleine Partien neuen Weizen, welche an den Landmarkt kamen, [illegible]

[illegible]

Vom Rhein, 4 August. [illegible]

[illegible] während günstig. Roggen ist nun fast alle herein; die Qualität ist sehr verschieden: derjenige, welcher vom Regen nicht gelitten hat, fällt schön aus. Der bedeutende Ausfall im Ertrag bestätigt sich, je mehr man im Dreschen vorschreitet, und viele Gutsbesitzer, welche früher noch eine Mittelernte hofften, kommen jetzt auch von ihrer Ansicht zurück.

Oppeln, 6. August. Nach mehrtägigem fruchtbaren Regenwetter haben wir jetzt das herrlichste Erndtewetter, trotzdem herrscht eine gute Meinung, da doch von vielen Seiten Besorgnisse über Kartoffelkrankheit laut werden. Weizen soll sehr gelitten haben.

Aus dem Randower Kreise berichtet man uns, daß in den Ortschaften Frauendorf, Stolzenhagen und den angrenzenden Feldmarken seit mehreren Tagen sich Symptome der Kartoffelkrankheit zeigen.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Hiesige Presse. Vermischte Nachrichten. Regulativ zur Ausführung der Kreis-, Bezirks- und Provinzialordnung. — Stettin: Die Ostseebäder. — Swinemünde: Das Bad. Sammlungen. — Königsberg: Notizen. — Aus dem Großherzogthum Posen: Zu Schleswig-Holstein. Ostbahn. — Aus dem Regierungsbezirk Bromberg: Zustände. — Breslau: Nach Schleswig-Holstein. Stadtverordnete zu Gleiwitz. — Brieg: Gestörter Diebstahl. Halle: Badensche Truppen. — Crefeld: Evangelische Gemeinde. — Hamm: Selbstmord. — Düsseldorf: Bürgermeisterwahl. — Köln: Geheimerath Bunsen durchgereist. Eine Stimme über Schutzzölle. — Trier: Militair.

Wien: Vermischtes. — Prag: Feuersbrunst in Chrudim. — Bad Gastein: Zeitungs- und Badeleben. — München: Sammlung für Schleswig. Bavaria. — Stuttgart: Königl. Rescripte. Notizen. — Aus Baden: Deutschkatholische Gemeinde. Regengüsse. Eisenbahn. — Bad Baden: König von Würtemberg. [illegible] — Schliengen: Ueberschwemmung. — Frankfurt: Zu Holstein. [illegible] wechsel. Das Plenum. Notizen. — Darmstadt: [illegible] — Mainz: Preußische Artillerie. — Dresden: Erste Kammer. — Leipzig: Wahl zur Docentenversammlung. — Gera: Kirchliches. — Hannover: Herzog v. Bordeaux. FML Haynau. — Rostock: der Großherzog. Die Saison in Doberan. — Hamburg: Tel. Dep. — Altona: [illegible] Freiwillige. Ausweisung. — Aus Rendsburg: [illegible] Bekanntmachung über die Explosion.

Ausland. Frankreich. Paris: Paris wird leer. Gesetzgebende Versammlung. Reise des Präsidenten. Notizen. Zustände.

Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Denkmal für den Herzog von Cambridge.

Italien. Padua: Kreisbrand. — Turin: Differenz mit dem päpstlichen Stuhle. — Rom: Päpstliche Verordnung.

Spanien. Madrid: Hofnachricht. Ein Ministerwechsel. Notizen.

Schweiz. Bern: Hr. Druey der Weigermänner. Der Bundesrath. Genf: Arbeiterverein.

Belgien: Brüssel: Vermischtes.

Dänemark. Kopenhagen: Vermischtes.

Literarisches.

Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße Nr. 5.